



Ausgabe II: Dezember 2004 bis März 2005

St. Lukas Nachrichten

Kath. Pfarrei St. Lukas, Aubinger Str. 63, 81243, München

„Für einander da sein!“ - Eine Weihnachtsbotschaft für unsere Welt

Vor drei Jahren zu Weihnachten bekam ich als Geschenk diese aus Holz geschnitzte Plastik, die seitdem in meinem Arbeitszimmer ihren ehrenwerten Platz gefunden hat. Im Vorübergehen bleiben meine Blicke an der kleinen und viel aussagenden Krippe immer wieder hängen. An den Spender bzw. die Spenderin kann ich mich leider nicht mehr erinnern. Den Namen habe ich vergessen. Doch der Wunsch, der durch diese Schenkung an mich gesendet wurde, begleitet mich noch heute.

Bereits beim ersten Hinschauen fällt mir auf, dass in dieser Krippendarstellung eine geometrische und physikalische Symmetrie vorhanden ist. Die dargestellten Personen stehen hintereinander und für einander in einem durch ausgestreckte Hände gebildeten Kreis da. Der Schwächere wird vom Stärkeren behütet und geschützt. Es sieht danach aus, als ob Maria zu Jesus sagen möchte: „Fürchte dich nicht, du kleine Maus! Es komme, was kommen mag. Josef und ich sind für dich immer da!“

Ich bin fest überzeugt, dass ein solcher oder ein ähnlicher Satz von Mensch zu Mensch nicht nur in unseren Familien und in den zwischenmenschlichen Beziehungen sondern auch durchaus in unserer kalt und egoistisch gewordenen Gesellschaft kleine Wunder und neue Perspektive schaffen könnte. „Für einander da zu sein“ heißt für mein Verständnis: Einander die Zukunft zu ermöglichen, Räume für Kind- und Menschsein herzustellen, Erziehung und Ausbildung voranzutreiben, finanzierbare und auf die Dauer sichere Arbeitsplätze zu schaffen, damit die meisten Menschen vom Fleiß eigener Hände leben können, den Behinderten und Kranken Hoffnung zu geben und das Gefühl zu vermitteln, dass sie in unserer Gesellschaft nicht nur Last und Kostenfaktor sind. Jesus wurde auch in Armut geboren, nicht in den Palästen aus Gold und Marmor und dennoch konnte er die ganze Welt mit seiner Lebensart und mit der Botschaft von der Liebe begeistern. Weihnachten wird auch heuer weltweit gefeiert. Sowohl von denen, die an Gott glauben als auch von denen, die sich als „Zufallsprodukt“ verstehen. In diesem Sinne: Frohe Weihnachten!



Josef Konitzer, Pfarrer

*Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
sowie allen Menschen guten Willens*

frohe Weihnachten, ein gesegnetes und erfolgreiches Neues Jahr 2005 wünschen

*Josef Konitzer, Pfarrer; Gabi Schroll, Gemeindereferentin; Christian Merter, Kirchenmusiker,
und die Angestellten der Pfarrei St. Lukas!*

Inhalt

Für einander da sein...	1
Inhalt	2
Verloren und wieder ...	2
Umgang mit der Zeit	3
Adveniat	6
Aus dem PGR	7
Die „Lorica“	7
Kolpingfamilie	8
Chronik	8
Das Seminar ...	9
Aufnahme von ...	9
Maibaumversteigerung	10
Apulien	11
Kurtatsch	13
Ein Wiedersehen	14
Just4fun	15
Bücherei	16
Weiberfasching 2005	16
Weltjugendtag	17
Gott liebt die Kinder	17
St. Lukas auf der Wies'n	17
Erstkommunion 2004	18
Kinderkino und Elternbeirat	18
Kindergarten	18
Jugendwochenende	19
Erstkommunion 2005	19
Firmung 2005	19
Aktion Dreikönigssingen	19
Musik aktuell	20
David ein Kindermusical	20
Die neue Orgel	21
Anmeldung zur Firmung	22
Termine	23
Der Ofen geht nicht aus	25
Werbung	26
Regelmäßige Treffen	28
Impressum	28

Frohe und gesegnete
Weihnachten sowie ein
Gutes Neues Jahr 2005
wünscht Ihnen
die Redaktion
der St. Lukasnachrichten

Verloren und wieder gefunden oder der Lebenslauf eines Menschen!

Das Bild „Lebenslauf“ von Wolfgang Lettl spricht Bände bereits auf den ersten Blick. Die Lebensuhr unten links weist auf gewisse Entwicklungsphasen eines jungen Menschen hin. Man würde sagen: In Zeiteile geht er mit dem Kopf durch die Wand, um ein gewisses Ziel zu erreichen. Doch bei der genauen Bildbetrachtung stellt man fest, dass die Öffnung, durch die der Junge hindurchgeht, seinen Körperdimensionen gar nicht entspricht. Er trägt keinen Hut. Ein anderer hat die Wegabkürzung vor ihm benutzt und dabei die Spur hinterlassen. Die jungen Menschen von heute suchen und gehen ihre eigenen Wege, die in die Vorstellung der neugierigen Betrachter kaum noch hineinpassen.



Im Lukasevangelium wird über die Geschichte vom „Verlorenen Sohn“ berichtet. Die Lebensphasen eines Menschen sind kaum vorhersagbar. Doch Vorsicht beim Urteilen! Nachdem einer der zwei Söhne sein Erbteil vom Vater bekommen hat, ging er fort und führte ein zügelloses Leben. Das ganze Vermögen war von kurzer Dauer. In Saus und Braus erlebte der freiheitshungrige Junge einige Nächte im Kreis der Gleichgesinnten. Und dann ging das Geld aus. Was nun? Er hätte gerne seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen, aber niemand gab ihm etwas davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich dummer Esel laufe von ihm fort. Er machte sich bittere Vorwürfe und weinte jeden Tag. Wäre er nicht zu seinem Vater gegangen, dann säße er wohl noch immer im Schweinestall. Sie alle wissen natürlich, dass das Gleichnis aus dem Evangelium gut ausgegangen ist, dass es ein Happy End hat. Aber das ist im Evangelium so. Ich fürchte im konkreten Leben, da gehen die Geschichten normalerweise anders aus. Wie oft bleiben die verlorenen Söhne und Töchter da in den Schweineställen sitzen! Da ist etwas schief gelaufen, da merke ich, dass ich Mist gebaut habe, da sitze ich und weiß genau, dass es im Grunde zum größten Teil an mir gelegen hat, dass eine Sache daneben gegangen oder eine Beziehung am Zerbrechen ist. Da sitze ich und habe alle Einsicht der Welt und oftmals damit alle Schlüssel zum Happy End in meiner Hand. Ich müsst' jetzt nur noch aufstehen und fünf kleine Worte über meine Lippen bringen, ich müsst' jetzt nur noch fertig bringen, dem anderen zu sagen: "Du, es tut mir leid!" Doch wie oft sind die Geschichten hier dann schon zu Ende! Wie oft bleibt das „Happy End“ ganz einfach aus. Einsicht, die ist nur der erste Schritt zur Besserung, ohne die Entschuldigung fällt die Versöhnung meistens aus! Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist nicht nur eine schöne Geschichte. Dieser Text hat eine ganz konkrete Absicht. Er will all' denen, die im Augenblick noch in den Schweineställen sitzen, all' denen, die im Grunde sehr gut wissen, dass etwas mächtig schief gelaufen ist, die aber immer noch auf ihrem Hintern sitzen und sich einfach nicht bewegen; er will all' denen einen mächtigen Tritt geben, einen Tritt, der manchmal notwendig ist, notwendig, um den inneren Schweinehund zu überwinden, notwendig, damit man auch wirklich aufsteht, und zum anderen, zum Ehepartner, zum guten Freund, zum Kollegen am Arbeitsplatz und - nicht zu vergessen - auch zu unserem Gott geht. Bitte die fünf wichtigen Worte nicht vergessen: "Du, es tut mir leid!" Die Einsicht ist der erste Schritt, ohne den zweiten gibt es keine Versöhnung, ohne den zweiten Schritt bleibt der verlorene Sohn im „Schweinestall“ sitzen. Er bleibt wirklich verloren. Alkohol und Drogen sind dann der einzige „Ausweg“ für die im „Schweinestall“ sitzenden Söhne und Töchter. Schade! Durch eine menschenwürdige Begegnung sowie durch eine ehrliche und herzliche Freundschaft könnte es uns gelingen, manchem „verlorenen Sohn“ und mancher „verlorenen Tochter“ zu helfen, eine neue Perspektive und eine neue Chance für die Zukunft zu finden. Denn es heißt beim Evangelisten Lukas: „Im Himmel wird mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren.“ Zu suchen und zu finden, was verloren ist sowie zu heilen und zu retten, was verletzt ist, könnte eine neue Aufgabe und ein neues Ziel für das Jahr 2005 und für die nahe Zukunft in der kath. Pfarrei St. Lukas sein. So könnte unser Zusammensein neue Bedeutung gewinnen.

Josef Konitzer, Pfarrer

Umgang mit der Zeit

Josef Konitzer, Pfarrer

Das Phänomen Zeit ist ein Grundthema des menschlichen Daseins. Zahllose Redensarten und Sprüche weisen darauf hin. Dabei ist es - mit Augustinus gesprochen - kaum möglich zu sagen, was die Zeit eigentlich ist. Was ist die Zeit? Auf diese Frage gab der hl. Augustinus folgende Antwort: „Wenn man mich nicht fragt, weiß ich es. Wenn man mich fragt, weiß ich es doch nicht!“

Der Mensch verfügt über kein Organ, mit dem er Zeit empfinden könnte. Dennoch gibt die Natur natürliche Zeitrhythmen vor. Den Raum zwischen zwei Herzschlägen, den Wechsel von Ein- und Ausatmen, Schlafen und Wachen. Durch Beobachtung ihrer Umgebung haben Menschen früh gelernt, Zeit einzuteilen. Dabei war vor allem der Mondzyklus von Bedeutung. Im Lauf der Geschichte folgte eine zunehmende Präzisierung, die Einteilung in Wochen und Tage und schließlich in Stunden, Minuten und Sekunden. Ein Leben ohne Uhr scheint heute kaum vorstellbar.

Seminare zum Zeitmanagement werden zuhauf angeboten, um das Verhältnis von Arbeitszeit und Freizeit zu optimieren. Dabei scheint die reine „Zeitersparnis“ im Vordergrund zu stehen. Viel drängender ist aber die Frage nach der „erfüllten Zeit“. Nicht die Jahre im Leben zählen, sondern das Leben in den Jahren, lautet eine alte Weisheit, der auch die christliche Vorstellung von der Zeit als Zeit des Heils - jetzt und hier - zugrunde liegt. Mit Augustinus wurden dann auch zyklische Vorstellungen der immer wiederkehrenden Weltzeitalter durch die lineare Zeitvorstellung abgelöst, an deren Anfang die Erschaffung der Welt durch Gott steht und an deren Ende die Erlösung des Menschen stattfindet.

Mit zunehmendem Lebensalter wird dem Menschen das Verrinnen der Zeit bewusst. Die Zeit lässt sich nicht anhalten und so kommt mit dem Thema Lebenszeit unweigerlich auch das Thema Tod in den Blick und die Tatsache einer in Westeuropa stetig zunehmenden Lebenserwartung.

Der Mensch erlebt die - objektiv gesehen gleichmäßig im Sekunden-takt vergehende - Zeit recht unterschiedlich. Situationen der Hektik, der Zeitnot wechseln sich mit solchen der gähnenden Langeweile ab. Selten ist das Erlebnis der Zeitlosigkeit, des „nunc stans“ wie es die mittelalterlichen Scholastiker nannten, möglich. Noch seltener sind Momente des Glücks, in denen die Zeit keine Rolle spielt.

Der Mensch mitten in der Zeit

Manchmal vergeht die Zeit so schnell, man begreift nicht, wo sie eigentlich hingekommen ist. Dann wieder dehnt sie sich aus, ein einziger Vormittag scheint Jahre zu dauern.

Eine Geschichte erzählt:

Schon so lange läuft Lena in den Ruinen der uralten Römerstadt herum, müde lässt sie sich auf einen Steinblock fallen. Die Stimmen und Schritte ihrer Eltern entfernen sich weiter, immer weiter. Stille.

Lena lässt den Kopf gegen eine Steinmauer sinken und schließt die Augen. Sie atmet den Duft der wilden Kräuter. Die Zikaden singen ihr eintöniges, unermüdliches Lied von Sommer und Hitze



und Sonne. Lena kann sich einfach nicht vorstellen, dass diese Sonne im Augenblick auch zu Hause scheint. Es ist dieselbe, es gibt nur eine Sonne. Vielleicht saß genau an dieser Stelle, wo sie jetzt sitzt, einmal ein Römerkind, ein Mädchen in Lenas Alter. Wer kann das wissen? Damals war dieselbe Sonne schon da. Wie Gott das wohl einteilt, wann jemand geboren wird? Nur er kann wissen, ob Lena auch einmal Kinder haben wird, und wann und wie viele. Nur er kann wissen, ob da, wo sie jetzt sitzt, das Römermädchen nachdachte, wie es wäre, in der Zukunft geboren zu sein. Lena legt

die Hände auf den Steinblock. Er ist so warm, da ist kein Unterschied, Stein oder Hand. Sie will weiterdenken, etwas begreifen, aber nun geht es nicht mehr. Sie ist ja Stein. Wind und Regen über ihr, schon lange, lange Zeit. Die Sonne geht auf und wieder unter, wieder auf und wieder unter. Auch das ist vor langer Zeit so gewesen, aber es ist noch immer so und wird noch lange Zeit so sein.

Ich bin nicht, denkt Lena. Ich war schon, denkt Lena. Und: ich Dann ist alles leer, dort wo sonst ihre Gedanken sind. Sie fühlt nur noch Wärme. Und dann ihr Herz, wie es klopft: ruhig und gleichmäßig und wunderbar.

Zeit, plötzlich begreift Lena, was das ist: Zeit. Nicht diese Linie auf der Tafel in der Schule. Auf ihr war die Zeit eingezeichnet, so lange die Erde besteht. - Es ist ganz anders. Man kann es auf keine Tafel der Welt malen. Die Zeit ist ein riesiges Loch. Alles fällt hinein und fällt und fällt: Saurier, Mammuts und geflügelte Fische, Meere, Wälder, Schachtelhalmwälder, alles, millionenjahrelang, ununterbrochen. Menschen gibt es sowieso erst seit ein paar Minuten, Lena erst seit einer Sekunde! Achtzig Jahre wird sie möglicherweise leben, achtzig mal dreihundert-fünfundsechzig Tage. Das ist lange und trotzdem nicht länger als eine Sekunde. Dann kommt wieder Zeit und immer noch Zeit, wieder Jahrmillionen oder noch länger, wie lange, weiß nur Gott.

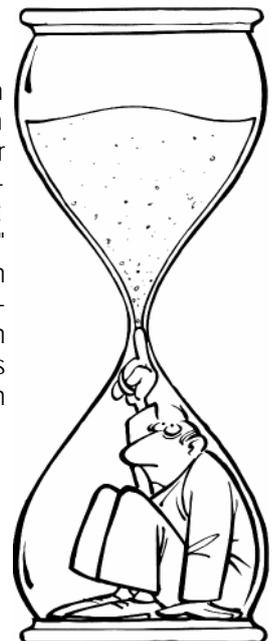
Kann man Zeit sparen? Zeit ist Geld! Ist Geld Zeit?

Täglich wurden im Rundfunk, im Fernsehen und in den Zeitungen die Vorteile neuer zeitsparender Einrichtungen erklärt und gepriesen, die den Menschen dereinst die Freiheit für das „richtige“ Leben schenken würden. An Hauswänden und Anschlagssäulen klebten Plakate, auf denen man alle möglichen Bilder des Glücks sah. Darunter stand in leuchtenden Lettern:

ZEIT-SPARERN GEHT ES IMMER BESSER! Oder: ZEIT SPARERN GEHÖRT DIE ZUKUNFT!

Oder:

MACH MEHR AUS DEINEM LEBEN - SPARE ZEIT!



Aber die Wirklichkeit sah ganz anders aus. Zwar waren die Zeit-Sparer besser gekleidet als die Leute, die in der Nähe des alten Amphitheaters wohnten. Sie verdienten mehr Geld und konnten auch mehr ausgeben. Aber sie hatten missmutige, müde oder verbitterte Gesichter und unfreundliche Augen. Bei ihnen war die Redensart „Geh doch zu Momo!“ natürlich unbekannt. Sie hatten niemand, der ihnen so zuhören konnte, dass sie davon geschreit, versöhnlich oder gar froh geworden wären. Aber selbst, wenn es dort so jemand gegeben hätte, es wäre doch höchst zweifelhaft gewesen, ob sie je zu ihm hingegangen wären - es sei denn, man hätte die Sache in fünf Minuten erledigen können. Andernfalls hätten sie es für verlorene Zeit gehalten. Selbst ihre freien Stunden mussten, wie sie meinten, ausgenutzt werden und in aller Eile so viel Vergnügen und Entspannung liefern, wie nur möglich war.

So konnten sie keine richtigen Feste mehr feiern, weder fröhliche noch ernste. Träumen galt bei ihnen fast als ein Verbrechen. Am allerwenigsten aber konnten sie die Stille ertragen. Denn in der Stille überfiel sie Angst, weil sie ahnten, was in Wirklichkeit mit ihrem Leben geschah. Darum machten sie Lärm, wann immer die Stille drohte. Aber es war natürlich kein fröhlicher Lärm wie der auf einem Kinderspielplatz, sondern ein wütender und missmutiger, der die große Stadt von Tag zu Tag lauter erfüllte.

Ob einer seine Arbeit gern oder mit Liebe zur Sache tat, war unwichtig - im Gegenteil, das hielt nur auf. Wichtig war ganz allein, dass er in möglichst kurzer Zeit möglichst viel arbeitete. Über etlichen Arbeitsplätzen in den großen Fabriken und Bürohäusern hingen deshalb Schilder, auf denen stand:

ZEIT IST KOSTBAR- VERLIERE SIE NICHT!

Oder: ZEIT IST (WIE) GELD - DARUM SPARE!

Ähnliche Schilder hingen auch über den Schreibtischen der Chefs, über den Sesseln der Direktoren, in den Behandlungszimmern der Ärzte, in den Geschäften, Restaurants und Warenhäusern und sogar in den Schulen und Kindergärten. Niemand war davon ausgenommen.

Und schließlich hatte auch die große Stadt selbst mehr und mehr ihr Aussehen verändert. Die alten Viertel wurden abgerissen und neue Häuser wurden gebaut, bei denen man alles wegließ, was nun für überflüssig galt. Man sparte sich die Mühe, die Häuser so zu bauen, dass sie zu den Menschen passten, die in ihnen wohnten; denn dann hätte man ja lauter verschiedene Häuser bauen müssen. Es war viel billiger und vor allem Zeit sparender, die Häuser alle gleich zu bauen. Im Norden der großen Stadt breiteten sich schon riesige Neubauviertel aus. Dort erhoben sich in endlosen Reihen vielstöckige Mietskasernen, die einander so gleich waren wie ein Ei dem anderen. Und da alle Häuser gleich aussahen, sahen natürlich auch alle Straßen gleich aus. Und diese einförmigen Straßen wuchsen und wuchsen und dehnten sich schon schnurgerade bis zum Horizont- eine Wüste der Ordnung!

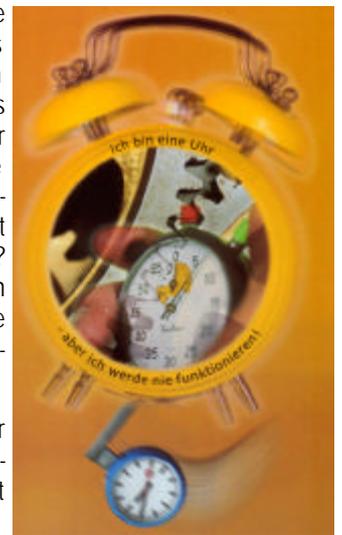
Und genau so verlief auch das Leben der Menschen, die hier wohnten: schnurgerade bis zum Horizont! Denn hier war alles genau berechnet und geplant, jeder Zentimeter und jeder Augenblick. Niemand schien zu merken, dass er, indem er Zeit sparte, in Wirklichkeit etwas ganz anderes sparte. Keiner wollte wahrhaben, dass sein Leben immer ärmer, immer gleichförmiger und immer kälter wurde. Deutlich zu fühlen jedoch bekamen es die Kinder, denn auch für sie hatte nun niemand mehr Zeit. Aber Zeit ist Leben. Und das Leben wohnt im Herzen. Und je mehr die Menschen daran sparten, desto weniger hatten sie.

Zeit ist Geld! Wenn dieses Sprichwort stimmt, dann müssten wir alle eigentlich viel Geld haben (24h am Tag x Geld = viel bis sehr viel Geld!). Die Realität sieht oft anders aus. Viele Menschen haben weder Zeit noch Geld. Und bei zahlreichen Menschen weltweit scheint die Zeit überhaupt keinen Wert zu haben.

„Zeitdiebe“ - gibt es die? Die Zeit läuft manchmal davon, ohne dass wir wissen, wo sie geblieben ist. Die Lebenszeit ist einem ins Gesicht geschrieben. Dieses Gesicht wirkt jung und alt zugleich. Gewisse Lebensphasen lassen sich nicht verbergen. Das Alter der Frau fällt als Erstes ins Auge. Was erleben Menschen im Laufe ihres Lebens? Was hat dieses Gesicht geprägt? Sorgen oder die Lachfalten?



Das zweite Bild sieht aus wie eine Uhr, ist aber keine. Dieses Bild hilft uns beim Nachdenken über Tätigkeiten im Lauf des Tages, die abhängig von der Uhrzeit ausgeführt werden. Wie funktioniert der Mensch? Pünktlichkeit hin oder her? Wann ist sie sinnvoll und wann nicht? Darf es freie Räume im Leben eines Menschen geben, die nicht von der Uhr diktiert werden?



Ein Märchen der Gebrüder Grimm beschreibt auf eine witzige Art und Weise die Lebenszeit eines Menschen.

Als Gott die Welt geschaffen hatte und allen Kreaturen ihre Lebenszeit bestimmen wollte, kam der Esel und fragte: „Herr, wie lange soll ich leben?“ „Dreißig Jahre“, antwortete Gott, „ist dir das recht?“ „Ach Herr“, erwiderte der Esel, „das ist eine lange Zeit. Bedenke mein mühseliges Dasein: vom Morgen bis in die Nacht schwere Lasten tragen, Kornsäcke in die Mühle schleppen, damit andere das Brot essen, mit nichts als mit Schlägen und Fußtritten ermuntert und aufgefrischt zu werden! Erlass mir einen Teil der langen Zeit.“ Da erbarmte sich Gott und schenkte ihm achtzehn Jahr. Der Esel ging gerötet weg und der Hund erschien. „Wie lange willst du leben?“, sprach Gott zu ihm. „Dem Esel sind dreißig Jahre zu viel, du aber wirst damit zufrieden sein.“ „Herr“, antwortete der Hund, „ist das dein Wille? Bedenke, was ich laufen muss, das halten meine Füße so lange nicht aus; und habe ich erst die Stimme zum Bellen verloren und die Zähne zum Beißen, was bleibt mir übrig, als aus einer Ecke in die andere zu laufen und zu knurren?“ Gott sah, dass er Recht hatte, und erließ ihm zwölf Jahre. Darauf kam der Affe. „Du willst wohl gerne dreißig Jahre leben?“, sprach der Herr zu ihm. „Du brauchst nicht zu arbeiten, wie der Esel und der Hund, und bist immer guter Dinge.“ „Ach Herr“, antwortete er, „das sieht so aus, ist aber anders. Wenn 's Hirsebrei regnet, habe ich keinen Löffel. Ich soll immer lustige Streiche machen, Gesichter schneiden, damit die Leute lachen, und wenn sie mir einen Apfel reichen und ich beiße hinein, so ist er sauer. Wie oft steckt die Traurigkeit hinter dem Spaß! Dreißig Jahre halte ich

das nicht aus." Gott war gnädig und schenkte ihm zehn Jahre.

Endlich erschien der Mensch, war freudig, gesund und frisch und bat Gott, ihm seine Zeit zu bestimmen. „Dreißig Jahre sollst du leben“, sprach der Herr, „ist dir das genug?“ „Welch eine kurze Zeit!“, rief der Mensch. „Wenn ich mein Haus gebaut habe und das Feuer auf meinem eigenen Herde brennt; wenn ich Bäume gepflanzt habe, die blühen und Früchte tragen, und ich meines Lebens froh zu werden gedenke, so soll ich sterben! O Herr, verlängere meine Zeit.“ „Ich will dir die achtzehn Jahre des Esels zulegen“, sagte Gott. „Das ist nicht genug“, erwiderte der Mensch. „Du sollst auch die zwölf Jahre des Hundes haben.“ „Immer noch zu wenig.“ „Wohlan“, sagte Gott, „ich will dir noch die zehn Jahre des Affen geben, aber mehr erhältst du nicht.“ Der Mensch ging fort, war aber nicht zufrieden gestellt.

Also lebt der Mensch siebzig Jahr. Die ersten dreißig sind seine menschlichen Jahre, die gehen schnell dahin; da ist er gesund, heiter, arbeitet mit Lust und freut sich seines Daseins. Hierauf folgen die achtzehn Jahre des Esels, da wird ihm eine Last nach der andern auferlegt: Er muss das Korn tragen, das andere nährt, und Schläge und Tritte sind der Lohn seiner treuen Dienste. Dann kommen die zwölf Jahre des Hundes, da liegt er in den Ecken, knurrt und hat keine Zähne mehr zum Beißen. Und wenn diese Zeit vorüber ist, so machen die zehn Jahre des Affen den Beschluss. Da ist der Mensch schwachköpfig und närrisch, treibt alberne Dinge und wird ein Spott der Kinder.

Die Zeit wartet auf niemand

Um den Wert eines Jahres zu erfahren, frage einen Studenten, der im Schlussexamen durchgefallen ist.

Um den Wert eines Monats zu erfahren, frage eine Mutter, die ein Kind zu früh zur Welt gebracht hat.

Um den Wert einer Woche zu erfahren, frage den Herausgeber einer Wochenzeitschrift.

Um den Wert einer Stunde zu erfahren, frage die Verliebten, die darauf warten, sich zu sehen.

Um den Wert einer Minute zu erfahren, frage jemanden, der seinen Zug, seinen Bus oder seinen Flug verpasst hat.

Um den Wert einer Sekunde zu erfahren, frage jemanden, der einen Unfall erlebt hat.

Um den Wert einer Millisekunde zu erfahren, frage jemanden, der bei den Olympischen Spielen eine Silbermedaille gewonnen hat oder bei der Formel 1 Herrn Michael Schuhmacher.

Die Zeit wartet wirklich auf niemanden.

Alles hat seine Stunde

Im Buch Kohelet aus dem Alten Testament ist im Kapitel 3 Vers 1-8 die Rede von der Zeit:

Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,
eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen,
eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen,
eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz,

eine Zeit zum Steinwerfen und eine Zeit zum Steinsammeln,
eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren,
eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen,
eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,
eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen,
eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.



Der Prophet Kohelet (3. Jahrhundert vor Christus) fällt durch seine nüchterne Feststellung der Realität aus dem Rahmen der Weisheitsliteratur, der er zugerechnet wird, heraus. Er erkennt keinen Tun-Ergehens-Zusammenhang an; dem Weisen kann es schlecht gehen, dem Bösen gut und umgekehrt, ohne dass der Mensch darauf Einfluss hätte. Am Ende des Lebens steht der Tod, darum soll der Mensch es sich gut gehen lassen. Diese harte Sicht auf das Leben ermöglicht uns, unsere Schattenseiten des Daseins unter die Lupe zu nehmen und diese zu erörtern.

Unsere Zeit ist erfassbar, messbar und geordnet

Lange Zeit teilten die Menschen die Zeit nach Naturbeobachtungen ein. Tag und Nacht, wiederkehrende Jahreszeiten, aber auch zu- und abnehmender Mond halfen ihnen dabei. Der erste Kalender geht auf die Ägypter zurück (2777 v. Chr.), die beobachtet hatten, dass das jährlich wiederkehrende Nilhochwasser mit dem Erscheinen des Sterns Sirius verbunden war.

Grundlage für fast alle älteren Kalender ist das Mondjahr mit 12 Monaten. Der islamische Kalender hat diese Einteilung beibehalten. Allerdings ist das Mondjahr elf Tage kürzer als das Sonnenjahr; dadurch „wandert“ der Jahresbeginn durch alle Jahreszeiten.

Kalender kommt von dem lateinischen Wort „Kalendae“, dem ersten Monatstag der Römer. Julius Cäsar hat eine Kalenderreform durchgeführt, die sich zusätzlich am Umlauf der Sonne (Lunisolarjahr) orientierte und das Jahr in 365 Tage einteilte. Allerdings musste alle vier Jahre ein Schalttag hinzugefügt werden, da das Jahr jeweils einen viertel Tag länger ist (julianischer Kalender). Die orthodoxen Kirchen halten bis heute an diesem Kalender fest und feiern daher Ostern und Weihnachten an anderen Tagen als die römisch-katholische und evangelische Kirche. Die von Papst Gregor XIII. durchgeführte Kalenderreform führte zu einem noch genaueren Kalender, denn er hatte festgestellt, dass das Jahr elf Minuten und 14 Sekunden kürzer ist als $365 \frac{1}{4}$ Tage. Daher ordnete er an, dass in Jahren, die durch 400 teilbar sind, kein Schaltjahr sein dürfe (der so genannte gregorianische Kalender).

Schon bei den Babyloniern (8. Jahrhundert v. Chr.) war es üblich, sechs Tage zu arbeiten und am siebten Tag zu ruhen. Auch bei den Israeliten galt der siebte Tag, der Sabbat (= Ruhe) als besonderer Tag zu Ehren Gottes, auf dessen Einhaltung streng geachtet wurde.

Die Benennung der Wochentage, die heute üblich ist, geht auf das erste Jahrhundert n. Chr. zurück. Die Römer haben ihre Wochentage nach den bekanntesten Planeten benannt. Im germanischen Raum traten die entsprechenden germanischen Gottheiten an ihre Stelle.

Deutsch	Germanen	Englisch	Römer
Sonntag	Tag der Sonne	Sunday	Dies Solis
Montag	Tag des Mondes	Monday	Dies Lunae
Dienstag	Tag des Tiu	Tuesday	Dies Martis
Mittwoch	Tag des Wotan	Wednesday	Dies Mercurii
Donnerstag	Tag des Thor	Thursday	Dies Jovis
Freitag	Tag der Freia	Friday	Dies Veneris
Samstag	Tag der Seterne	Saturday	Dies Saturni

Am siebten Tage sollst du ruhen

1958 haben die Vereinten Nationen von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, den Sonntag vom ursprünglich ersten zum letzten Tag der Woche gemacht. Es entspricht dem Empfinden der meisten Menschen, dass das Wochenende zum Ausruhen nach der Arbeitswoche gedacht ist.

Im Alten Testament heißt es:

„Höre Israel! Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört. Am siebten Tag aber ruhte er. Darum hat der Herr den Sabbat gesegnet und ihn für heilig erklärt.“

Einen guten Rutsch!

Zu Beginn eines neuen Jahres wünschen sich die Menschen häufig einen „guten Rutsch“. Das ist nur auf den ersten Blick komisch, denn Rutsch kommt von dem hebräischen Wort „rosch“, das bedeutet Anfang. Rosch ha-Schana heißt Anfang des Jahres. Auch die Juden feiern den Beginn jedes neuen Jahres. Allerdings haben sie wie die Muslime eine andere Zeitrechnung als die Christen.

Jüdische Zeitrechnung

Sie zählt zu den Ältesten der Welt. Das jüdische Neujahr, Rosch ha-Schana gilt unter den Juden als Tag der Welterschaffung im Jahr 3761 vor der christlichen Zeitrechnung. Der Neujahrstag gilt als Fest der Einkehr und Besinnung.



Christliche Zeitrechnung

Seit dem Mittelalter werden in Europa die Jahre ab der Geburt Christi gezählt. Weil diese Zeitrechnung von Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 endgültig festgelegt wurde, spricht man vom „gregorianischen“ Kalender. Leider hat sie einen Fehler, denn Jesus wurde schon ca. vier Jahre früher geboren als



man im Mittelalter annahm. Heute lässt sich dieser Fehler nicht mehr berichtigen.

Islamische Zeitrechnung

Das Jahr 622 (16. Juli 622) ist das Jahr der Hijra (=Auswanderung) Mohammeds von Mekka nach Medina. Dieses Jahr gilt als Beginn der islamischen Zeitrechnung.



Wenn ich stehe, stehe ich dann wirklich oder ...?

Ein in Meditation erfahrener Mann wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so gesammelt sein könne.

Er sagte:

Wenn ich stehe, dann stehe ich.

Wenn ich sitze, dann sitze ich.

Wenn ich esse, dann esse ich.

Wenn ich spreche, dann spreche ich ...

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagten: Das tun wir auch, aber was machst du noch darüber hinaus?

Er sagte wiederum:

Wenn ich stehe, dann stehe ich.

Wenn ich gehe, dann gehe ich.

Wenn ich sitze, dann sitze ich.

Wenn ich esse, dann esse ich.

Wenn ich spreche, dann spreche ich ...

Wieder sagten die Leute: Das tun wir doch auch.

Er aber sagte zu ihnen: Nein,

wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon.

Wenn ihr steht, dann lauft ihr schon.

Wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel ...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2005!

Josef Konitzer, Pfarrer

Adveniat

Liebe Mitchristen,
auch dieses Jahr wird die Adveniatssammlung durchgeführt. Die Wirtschaftslage ist nicht nur bei uns noch schlechter geworden sondern auch Welt weit. Das heißt, dass die Armen noch ärmer geworden sind als vor einem Jahr. Ich bin überzeugt, dass es uns wieder gelingen wird, ein Zeichen der Solidarität durch unseren Beitrag zu setzen. Herzlichen Dank für Ihre Spende und Unterstützung.

Josef Konitzer, Pfarrer

Aus dem Pfarrgemeinderat St. Lukas

Bei den letzten Sitzungen des Pfarrgemeinderates (PGR) ist das Thema „Ruhestörungen durch St. Lukas“ zweimal besprochen worden. Auslöser für die Behandlung des Themas war der Brief einer Anwohnerin aus der Reichenaustrasse an das bischöfliche Ordinariat, hier an HH Weihbischof Siebler, in dem Klage über Ruhestörungen bei Veranstaltungen in St. Lukas geführt wird. Um Irritationen auszuräumen und die unterschiedlichen Standpunkte darzulegen, lud der PGR die Verfasserin des Beschwerdebriefes, den Jugendbeamten der Polizeiinspektion Pasing, Hr. Pusch, und die Jugendleiter der Pfarrei zu der nächstmöglichen PGR-Sitzung ein. Hr. Pusch und die Jugendleiter sind der Einladung nachgekommen. Hr. Pusch hat dem PGR detailliert über Anzeigen aus der Zeit von der Freinacht 2004 bis zum Pfarrfest 2004 Auskunft gegeben. Es handelte sich hierbei um insgesamt fünf Fälle, die letztendlich alle geklärt und beigelegt werden konnten.

Pfr. Konitzer hat als eine erste unmittelbare Folge die vorläufige Schließung der Teestube für Jugendliche am Freitagabend beschlossen. Es ist nicht zu leugnen, dass bei manchen Veranstaltungen und Proben ein Lärmpegel erzeugt wird, der bei geöffneten Fenstern und den Resonanzeffekten der umliegenden Häusern zu Belästigungen führen können. Die Verantwortlichen der Pfarrei sind darum bemüht, diese möglichst in Grenzen zu halten und auch dafür zu sorgen, dass die abendliche Zeitgrenze (22.00 Uhr) nicht überschritten wird. Hr. Pusch, der bereits im Januar 2003 als Gast bei einer PGR-Sitzung gewesen ist, hat uns eine Reihe von Verhaltensmaßnahmen für die Jugendlichen gegeben. Diese sind in einer Checkliste umgesetzt worden. Bei der Diskussion mit ihm wurde aber auch deutlich, dass viele Ruhestörungen durch Jugendliche, die nicht unserer Pfarrei angehören, verursacht werden. Es ist natürlich schwierig zu unterscheiden, wer nun aus St. Lukas stammt und wer nicht.

Zu der folgenden PGR-Sitzung wurde erneut die Briefverfasserin sowie die Anwohner aus der Reichenaustrasse und aus dem Ramses eingeladen. Einige Anwohner sind auch gekommen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Beschwerdebrief sowie die vom HH Bischof Siebler geforderte Stellungnahme des Pfarrers vorgelesen. Auch der Umfang der Aktivitäten für die Jugendlichen in St. Lukas (vgl. zusätzlicher Bericht in dieser Ausgabe) wurde erläutert. Seitens der Anwohner wurde darauf hingewiesen, dass die Ruhestörungen nachgelassen haben, dass der Beschwerdebrief weder im Stil noch in der Wortwahl dem Stil der Anwohner entspricht und dass gegenüber dem Pfarrer und den vielen Aktivitäten der Pfarrei eine positive Einstellung herrscht. Es wurde von beiden Seiten betont, dass alle daran interessiert seien, die guten nachbarschaftlichen Beziehung weiterhin zu pflegen.

Rory O'Flanagan, PGR-Vorsitzender

Die „Lorica“ des Heiligen Patrick aus dem fünften Jahrhundert

„Lorica“ ist ein lateinisches Wort und bedeutet „Riemenpanzer“, meist aus Leder hergestellt. In den frühen Zeiten der noch jungen christlichen Kirche entstanden eine Reihe von Gebeten, die den Beinamen „Lorica“ erhielten, da diese Gebete den Überzeugen Ausdruck verliehen, Gott mit seiner Gnade uns ständig beschütze, dass Er uns umgibt wie ein Riemenpanzer. Wie sich in neuester Zeit herausgestellt hat, ist diese Art von Gebet eine Fortsetzung einer wesentlich älteren jüdischen Tradition. Das folgende Gebet ist Teil des erheblich längeren ältesten irischen Gotteslobes.

Ich stehe heute auf

Durch die Kraft Gottes mich zu leiten,
seine Macht, mich zu stützen,
seine Weisheit, mich zu führen,
sein Auge für mich vorauszuschauen,
sein Ohr mich zu hören,
seine Hand mich zu schützen,
seinen Weg vor mir ausgebreitet,
sein Schutzschild mich zu schützen,
seine Heerscharen über mich zu wachen
gegen die Fallen des Teufels,
gegen Versuchungen und schlechte Gewohnheiten,
gegen Neigungen der Natur,
gegen jeden, der mir Schlechtes will,
in der Ferne oder in der Nähe,
allein oder in der Menge.

Ich stehe heute auf

durch eine mächtige Kraft, die Anrufung der Dreifaltigkeit,
durch Glauben in der Dreieinigkeit,
durch Annahme der Einheit gegenüber dem Schöpfer.

Heil ist des Herren,
Heil ist von Christus.

Möge Dein Heil, o Herr, immer bei uns sein.



**Der PGR
wünscht allen ein
Weihnachtsfest in Freuden
und ein gutes
neues Jahr
in
Frieden.**

Rory O'Flanagan

Kolpingfamilie immer aktiv

Seit nunmehr über 25 Jahren ist die Kolpingsfamilie ein wichtiger Bestandteil im Leben unserer Pfarrei. Auch im vergangenen Jahr wurden viele Aktivitäten angeboten, wie zum Beispiel Themenabende zu Problemen unseres Lebens und zu religiösen Fragen, unterhaltsame Ratsch- und Spieleabende und mehrere Ausflüge und Reisen.

Nach eingehender Beratung wird im Jahr 2005 wieder ein umfangreiches Programm vor allem auch für Menschen ab 50 Jahren geboten. So sind z.B. Informations- und Diskussionsabende geplant über die Reformprobleme in Deutschland, Fragen der Geldanlagen, Versicherungen und der Sicherheit für ältere Menschen, über den Impfschutz, die Arbeit des Notars, Astronomie heute und vieles andere. Gemeinsame Ausflüge mit dem Bayerticket und mit einem Bus werden uns zu verschiedenen Zielen in der näheren und weiteren Umgebung von München führen. Geplant sind eine Busreise nach Slowenien (leider schon ausgebucht) und eine Törggelenfahrt nach Pfunds, in den Vintschgau und nach Meran. Eventuell kommt bei genügender Teilnehmerzahl auch eine Reise in die Slowakei zustande. Nicht zu vergessen sind die schon seit Jahren bekannten Angebote wie Kaffee und Kuchen für Ecuador, ein Boarischer Hoagartn und Biergartentreffen. Wer sich über die aktuellen Termine informieren möchte, findet diese im Kolping-Monatsblatt, das auch in den Schaukästen der Pfarrei aushängt. Alle sind bei den Veranstaltungen gern gesehen und die Kolpingfamilie würde sich über ein Interesse an der Kolping-Mitgliedschaft freuen.

Sepp Eiselt

Österreich war das Reiseziel der Kolpingfamilie

Zweimal führten mehrtägige Busreisen jeweils insgesamt 40 Teilnehmer nach Österreich. Die erste Reise im Mai hatte Oberösterreich zum Thema. Vom Standort Bad Hall aus wurde die Landeshauptstadt Linz besucht mit Fahrt auf den Pöstlingberg und einer Schiffsrundfahrt auf der Donau. Weitere Ziele waren das Mühlviertel mit Haslach und Freistadt, wo eine Bierprobe stattfand, sowie die schönen Städte Steyr mit dem Ort Christkindl, Wels, Enns und Vöcklabruck. Eindrucksvolle Klosteranlagen wurden in Kremsmünster, Lambach und St. Florian besichtigt. Das Thermalbad in Bad Hall bot einige Stunden der Entspannung. Die zweite Reise hatte Niederösterreich und Wien zum Ziel, wobei auch das Thema „Wein“ nicht zu kurz kam. Besucht wurden der bekannte Wallfahrtsort Maria Taferl und die Wachau entlang der Donau mit den Orten Spitz, Dürnstein und Krems. Ein ganzer Tag war der Besichtigung von Wien gewidmet, mit einem Rundgang durch die Innenstadt, den Besuch des Hundertwasser-Hauses, der Einker in einem Heurigen-Lokal in Grinzing, der Auffahrt auf den Kahlenberg und der Besuch des Stifts Klosterneuburg.

Sepp Eiselt

Die Chronik der kath. Pfarrei St. Lukas

vom 26. März 2004 – 17. November 2004

Verstorbene in St. Lukas

Fritz Nießner, Manfred Schwenk, Maria Schmid, Inge Künzel, Gabriele Moosburger, Josef Spieß, Anton Einmüller, Rudolf Wiedemann, Maria Bals, Erika Schwenk, Gustav Oechsl, Anna Nieberl, Anna Heilmaier, Manfred Pöpperl, Georg Egger, Joseph Mader, Ingeborg Kainz, Josef Ritz, Eva Wickenrieder, Helena Segmiller, Wilhelm Rath, Hugo Schröder, Karl Pevec.

Verstorbene des Altenheimes am Westkreuz

Walter Distel, Elisabeth Mindel, Rosa Neugebauer, Theresia Rippel, Anna Schwarz, Martha Hotschek, Elisabeth Decker, Anna Schramm, Ottilie Niegsch, Rosa Wagner, Maria Peis, Rosa Erlmeier, Wally Wallner, Anna Westermaier.

Taufen in St. Lukas

Maria Chiara Pace, Michael Adrian Dörfler, Jessica Magdalena Gherman, Justin Louis Maria Lenz, Benedikt Lukas Roithmeier, Katharina Theresa Aschenbrenner, Anna Viermann, Felix Gabriel Schimpfermann, Emilia Bittner, Veronika Mirbeth, Lea Isabel Alejandra Gosselin, Lion-Marcel Vogt, Leonie-Marina Vogt, Jessica Lucy Silip, Benjamin Marco Haupt, Susan Haupt (Erwachsenentaufe), Benjamin Alexander Kreuz, Zlatko Tanovic (Erwachsenentaufe), Valentin Urs Singer, Tom Lucas Abstreiter, Selina Marie Vetter, Leonarda Vukadin, Andrea Daniela Hafner, Nicole Hafner, Tobias Karrasch, Dominik Michael Kellner, Manuel Markus Naumann, Melanie Zagler.

Übertritte zum katholischen Glauben

Petra Elisabeth Maria Kimmel, Maximilian Kimmel, Sebastian Kimmel, Birgit Geist

Das Seminar „Leben aus Gottes Liebe“

Wie es weiter geht!

In den Monaten Febr. bis April 04 haben sich jeden Montag ca. 50 Personen zum Seminar „Leben aus Gottes Liebe“ in St. Lukas getroffen. Davon sind 15 Teilnehmer geblieben, um einer Gebetsgruppe der **Gemeinschaft Neuer Weg** anzugehören, teils als feste Mitglieder, einige als Freunde und andere als Gäste. Wir treffen uns jeden Montag um 19.45 Uhr im Pfarrheim St. Lukas - Zimmer 14 und singen Lobpreislieder sowie danken Gott mit freien Gebeten und halten Fürbitte in Anliegen der Pfarrei, der Kirche und der Welt. Wir lernen füreinander und miteinander zu beten und auch im Alltag mit Gott zu leben. Wir wollen für andere da sein und unseren Glauben weiter tragen. Pfarrer Willi Huber aus St. Ulrich in Laim - einer der Leiter der Gemeinschaft Neuer Weg - begleitet uns.

Was ist die „Gemeinschaft Neuer Weg“?

Im Jahr 1992 nahmen rund 50 Männer und Frauen an einem Glaubensseminar im Pfarrheim St. Peter und Paul Olching teil. Einige von ihnen trafen sich weiterhin wöchentlich zum Gebet. Aus diesen Anfängen entstand die Gemeinschaft Neuer Weg. Der Name stammt aus der Bibel (Apostelgeschichte 9,2). Die Jünger Jesu wurden nach Pfingsten Anhänger des „Neuen Weges“ genannt.

Die **Gemeinschaft Neuer Weg** gehört zur charismatischen Erneuerung in der katholischen Kirche. Dies ist eine weltweite Bewegung, zu der heute etwa 80 Millionen Katholiken zählen. Grundlegend für sie ist die Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes. Ihr Name führt zurück auf das Wort „Charisma“, d.h. Gabe, Geschenk. Die Bibel nennt eine Vielzahl von Geistesgaben: prophetisch reden, dienen, lehren, trösten, ermahnen, geben, leiten, Barmherzigkeit üben (Römerbrief 12, 6 - 8). Sie dienen dem persönlichen Wachstum und vor allem dem Dienst für andere.

Ein wichtiges Merkmal der **Gemeinschaft Neuer Weg** ist auch die Offenheit. Die Gruppen sind grundsätzlich offen für alle Interessierten. Wenn Sie mehr erfahren wollen, sprechen Sie uns gerne an!

Franz Waldbrunner und Sophie Nocker



Aufnahme von Ministranten und Lektoren/Kommunionhelfern

Wir freuen uns, im Jahr 2004 insgesamt 9 neue Ministranten begrüßen zu dürfen. Sie haben am Sonntag, den 17.10.2004 „Ihren Dienst“ in unserer Pfarrei aufgenommen. (Maximilian Wittmann, Michael Schroll, Juliana Gsellhofer, Alexandra Lipka, Melania Nicolic, Matthias Rauch, Benjamin Reisinger, Isabella Tran, Robert Schüssler)

Ebenso dürfen wir Frau Angelika Fischer als neues Mitglied im Kommunionhelfer/Lektorenkreis begrüßen.

Allen neu Dazugekommenen viel Freude und Gottes Segen,

J. Konitzer, Pfarrer und G. Schroll, GR

Maibaumversteigerung ein voller Erfolg

„Zum ersten, zum zweiten, zum dritten und letzten“ mit diesen Worten und einem wuchtigen Schlag mit dem Versteigerungshammer erteilte der Auktionator und Vorsitzende der IVW, Hans Slezak, assistiert von Mani Schlecht und Herbert Hochmuth, ausgerechnet dem Stadtpfarrer, Josef Konitzer den Zuschlag für das letzte Stück des stattlichen Westkreuz-Wappenmaibaums, den die IVW mit Hilfe der Berufsfeuerwehr München am Vortag niedergelegt und zu Meterstücken zerschnitten hatte. Sie wurden nach dem Sonntagsgottesdienst im „Ratschhof“ von St. Lukas, Stück für Stück versteigert.

Pfarrer Konitzer, der am Schluss des Gottesdienstes nicht nur auf die Versteigerung hingewiesen, sondern auch die ehrenamtliche Arbeit der IVW für das Westkreuz gewürdigt hatte, will das von ihm ersteigerte Maibaumstück als Blumenständer auf der Terrasse der Pfarrerrwohnung zu neuen Ehren kommen lassen.

Der Erlös aus dieser humorvollen Aktion, die immerhin über 200.00 € einbrachte, kommt zur Hälfte dem Orgelverein St. Lukas und zur Hälfte der IVW für den neuen Maibaum, der 2005 im Rahmen von „40 Jahre Westkreuz - 20 Jahre IVW-Bürgersaal,“ aufgestellt wird, zu Gute. Für das leibliche Wohl sorgte gekonnt Gaby Thurnhofer.

Auch die Aktion, „Wappenpaten“ kommt gut voran. So haben sich bereits 6 Mitbürger zur Übernahme der Patenschaft für „Ihre“ Länderwappen am Maibaum gemeldet.

Vor 40 Jahren haben Menschen aus allen deutschen Ländern, auch aus der ehemaligen „DDR,“ und den Vertreibungsgebieten im Osten, am Westkreuz eine neue Heimat gefunden. Als sichtbares Zeichen dafür finden sie unter dem Lukaskreuz an der Spitze und dem Bayern-Wappen am unteren Ende des Baumes die Wappen „ihrer“ Herkunftsländer. Für die Wappen und einen Betrag von 20.00 f pro Jahr und Wappen können Interessierte die Patenschaft über „ihr“ Wappen übernehmen und sichern damit die Pflege und den Erhalt dieses Symbols ihrer Wurzeln.

Zum Schluss der Aktion bedankte sich Slezak bei allen Helfern und Aktiven aus der IVW und der Pfarrgemeinde St. Lukas und lud sie zur aktiven Teilnahme zur Gestaltung und Neuaufstellung des „Jubiläumsbaumes“ anlässlich von 40 Jahre Westkreuz - 20 Jahre IVW-Bürgersaal ein. Danke

Hans Slezak



Apulien war schon eine Reise wert....

...am Pfingstsonntag, am späten Nachmittag, ging es los; gegen 17.00 Uhr starteten wir mit zwei Bussen gut gelaunt in den Süden Italiens, nach Apulien. Aber wer da gedacht hätte, die mehr als 15-stündige Busfahrt würde quälend lang-(weilig) sah sich getäuscht; zwar sind wir rund zwei Stunden später im Hotel angekommen, als geplant, aber trotzdem war die Reise echt kurzweilig, denn es wurde viel gesungen und gelacht, das ganze Repertoire der Heimat-, Wander-, Volks- und Soldatenlieder wurde ausgepackt. Und immer wieder wurde die stellvertretende Reiseleitung mit der Frage konfrontiert: „Wie weit ist es denn noch?“ Und postwendend kam die stereotype Antwort: „Gleich ham as, dort hinter den Bergen, da ist das Meer.“ Und dann waren ja noch die zahlreichen „Cappuccino-Pausen“. Also, wie gesagt, alles ging gut, bis auf das verflixte letzte Teilstück, da mussten einige wegen der kurvenreichen, hügeligen Küstenstraße die Tüten „zu Hilfe“ nehmen. Aber was soll's, wir kamen schließlich alle wohlbehalten in der Hotelanlage „Villaggio Galbiano Beach Litoranea Vieste-Peschici“ an. Wie der Name „Villaggio“ schon sagt, handelte es sich um ein Feriendorf, das direkt am Meer gelegen, mit mediterranem Garten, von Palmen, Pinien, Eukalyptusbäumen und Blumen umgeben, schon auf den ersten Blick gefallen konnte.



Noch dazu war es heiß bei unserer Ankunft am Montag Vormittag und so wundert es nicht, dass, kaum waren die Bungalows alle verteilt, insbesondere von den Jugendlichen der Swimmingpool getestet und die Mutigen gleich im Meer Abkühlung und Erfrischung suchten. So verbrachten viele den Rest des Ankunftstages am Strand. Jeder fand problemlos seine Liege. Auch der „Schreiber“ dieses Berichtes konnte sich kaum vorstellen, wie spannend und lustig so ein Boggia-Spiel in der Gruppe mit einem „ausgesuchten“ Partner doch sein kann. Nur knapp sind wir dem Champion Egon unterlegen – aber logisch – der Sand war schuld – oder besser, der Sand, den wir uns noch mühsam von der halb durchwachten Nacht aus den Augen rieben...

Am 2. Tag ging's dann richtig los.

Wir fuhren der Küstenstraße entlang, in die nur rund 7km entfernte „weiße Stadt“ Vieste. Von dort aus ging's mit einem kleineren Spezialboot südlich von Vieste der zerklüfteten Steilküste entlang; dabei gelang es dem Bootsführer mehrmals in die wohl im Laufe von Jahrtausenden entstandenen Grotten – ein Naturereignis – einzufahren.

Für eine Dame, die an diesem Tag Geburtstag hatte, wird das vielstimmige „Happy birthday“ – eben in einer dieser beeindruckenden Grotten vorgetragen – noch lange nachklingen. Fast ein Dutzend Grotten haben wir gezählt.

Anschließend führte uns vom Hafen aus ein kurzer Rundgang durch enge, verträumte Gassen, vorbei am Markt mit vielen schmackhaften Gewürzen, schließlich hinauf auf den Domberg zu einer Kirche, die rund 900 Jahre alt und dem hl. Franziskus geweiht ist. Diese Kirche ist schon von Weitem ein sichtbarer zentraler Punkt. Es ist schon erstaunlich, mit welchen Hilfsmitteln die Menschen damals gebaut haben; und doch haben die Gemäuer allen Stürmen und Belagerungen bis heute standgehalten.

Und dann war frei –bis 16.00 Uhr – zum shopping, Mittagessen, Eisessen, Bummeln u.a. ...Bella Italia!! Ein plötzlicher Gewitterregen sorgte dafür, dass einige Ausflügler die Busse nur noch tropfnass erreichten. Dies galt auch für drei Damen, die sich etwa eine Stunde vor Abfahrt von ihrer Männern zum Eisessen verabschiedeten und die vom Pfarrer dann „aufgelesen“ und von ihm rechtzeitig zu ihren im Bus sehnsüchtig wartenden Männern zurückgebracht wurden. (Auch das ist Seelsorge!)

Am nächsten Tag brachte uns ein mächtiges Katamaran-Schnellboot zu den Tremiti Inseln. (Das letzte Paradies der Adria).

Während das Schiff mit etwa 60-70 km/h das Meer aufpflügte, erheiterte uns unter Deck am Bildschirm Mr. Bean mit seinen Späßen. Schon nach einer Stunde legten wir im Hafen der Insel San Nicola an.

Der erste Eindruck von dieser Insel war schon gigantisch. Hier eine Steilküste, hoch oben ein Kloster, dort ein kurzes Stück flacher Strand, dann wieder schroffe Felsvorsprünge mit Grotten, in die hineinzufahren sich lohnte und schließlich sanft aufsteigende Hügel von dichten Nadelwäldern überzogen. Nur kreischende Möwen stören die geradezu spürbare Ruhe. Dies verwundert auch nicht, denn wenn abends alle Schiffe die Inseln wieder verlassen haben, mit Kurs auf das Festland, bleiben die etwa 300 „Einheimischen“ zurück, plus die Urlauber versteht sich.

Nachmittags blieb sogar noch Gelegenheit zum Baden im kristallklaren Meer; nur ein bisschen kalt war's.

Kurz vor der Rückfahrt stiegen wir den Weg hinauf zum ehemaligen Kloster (wird heute von einem Seelsorger verwaltet), auf uraltem steinernen historischen Pflaster. Und dann oben –diese Aussicht – vom Rand der Schutzmauer hinaus auf's glitzernde weite Meer – diese Rundumsicht zählte zweifellos zu den Höhepunkten dieser Reise.

Am folgenden Tag führte uns die Fahrt auf der A14 ca. 200 km der Küste entlang weiter nach Süden, vorbei an den größeren Hafenstädten Bari und Brindisi bis Alberobello.

Warum gerade Alberobello? Klar, dort in der Umgebung und im Stadtzentrum findet man die „Trulli“-Häuser. Das Besondere da-

ran ist, sie sind klein, rund und mit einem zu einer zentralen Spitze zulaufenden Dach und ausschließlich aus Steinen gebaut, ohne zusätzliche Hilfsmittel. Genau das war für den Bauherrn wohl ausschlaggebend, denn für so ein Trulli-Haus brauchte man zu damaliger Zeit keine Steuern bezahlen, denn die Regierung hat die Trulli-Häuser von Steuern verschont. Freundliche junge Leute haben uns sogar ihre Wohnung gezeigt. Alles hat darin seinen Platz; es erscheint auf den ersten Blick nur ein wenig enger, aber gemütlich war es eingerichtet, das Trulli-Haus in Alberobello. Welch ein Gegensatz: Wenn ich da an unsere Hochhäuser am Westkreuz denke! Ein Trulli-Haus hat seinen eigenen Eingang und Kamin. Und noch etwas: Die Trulli-Häuser in Alberobello werden von der Unesco als Weltkulturerbe anerkannt, die Bauten am Westkreuz nicht.

Weiter ging's nach Martina Franca. Hier zeigten sich die Häuser wieder typisch italienisch. Enge Straßen, aber die öffentlichen Gebäude, wie das Rathaus, eher großzügig im klassizistischen Stil, dabei waren vereinzelt aber auch griechische Elemente, insbesondere bei den Säulen, zu entdecken. Hier stießen wir u.a. auch auf ein Denkmal von Victor Emanuel II von Piemont, dem eigentlichen Staatsgründer.- vereiniger Italiens, der als König von Italien 1861 Italien geeinigt hatte.

Weiter ging's nach Ostuni, der sogenannten weißen Stadt; hier blieb mir nur noch das hervorragende Eis in Erinnerung, bevor wir dann wieder in Richtung Norden in's Hotel fuhren, das wir gegen 22.30 Uhr erreichten. Dort hatte man sogar für uns noch ein Abendessen bereithalten...Bella Italia!!!

Selbst der vorletzte Tag war ereignisreich: Fahrt in den Gargano-Nationalpark stand auf dem Programm.

Von Vieste aus sind es nur wenige Kilometer, bis man im Herzen des Nationalparks ankommt. Ganz schön steil schlängeln sich die Serpentinaen durch den Umbria-Wald hinauf bis zum Gipfel des Monte D'Elia. Aber während sich der Bus langsam nach oben quälte, war zwischendurch immer wieder mal der Blick nach unten auf's Meer frei. Einfach schön, diese Weite und immer wieder das Glitzern auf der Wasseroberfläche soweit das Auge reicht. Und wir staunten nicht schlecht, als wir oben auf die mittelalterliche Stadt Devia stießen! Heute ein archäologischer Umweltpark. Pfarrer Konitzer führte uns mit voller Absicht zum Mittelpunkt dieses Ortes – zur Kirche; in Erinnerung ist sie mir geblieben, weil vom Kirchenschiff aus viele Stufen in eine Grotte hinunter führen, die dem Erzengel Michael geweiht ist. Wie so etwas sich sozusagen architektonisch trägt bzw. überhaupt entstehen konnte, grenzt an ein, oder ist vielleicht sogar ein Wunder. Inzwischen hatte sich das Wetter verschlechtert, es goss in Strömen; sturzbachartig suchte sich das Wasser einen Weg durch die engen Gassen; so manche Schuhe schöpften Wasser bzw. Füße wurden gereinigt. Der Schirmumsatz stieg jedenfalls an diesem Tag deutlich an.

Nach der Mittagspause verließen wir fröstelnd und durchnässt die Stadt Devia und weiter ging's nach Giovanni Rotondo, zum hl. Pater Pio. Und es stimmte schon, was Pfarrer Konitzer zu Anfang unserer Reise sagte: „Passt auf, wenn ihr bei uns in den Autos, auf Booten, an Automaten, in Geschäften... Fotos und Aufkleber von Pin up-Girls seht, hier, zumindest in Apulien, findet ihr stattdessen Bilder von Pater Pio. Und es war tatsächlich so. Auf Booten, sogar im Hotel, ich habe es selbst gesehen. Was ist also das Faszinierende an diesem Pater Pio, der 81 jähig 1968 starb und vom Papst 2003 heilig gesprochen wurde?

Er war der „Padre der Armen“; er hat ihre Interessen gegen die Obrigkeit des Staates versucht durchzusetzen und er hat so, insbesondere für die einfache Bevölkerung viel erreicht, wie z.B. mit Hilfe von Spenden ein großes Krankenhaus errichten lassen. (Das wohl größte im Süden Italiens.) Und wenn heute jährlich rund 7 Millionen Menschen seine Grabstätte besuchen, und die imposante Kirche mit einem Altarbild, vollkommen aus Mosaik, betreten, um dort Trost, Fürsprache oder ganz einfach Hilfe zu suchen, dann schließen wir uns an, indem wir schlicht und einfach sagen: „Pater Pio, bitte auch für uns!“

Der letzte Tag, der Samstag, stand zur freien Verfügung. Baden, Boggiaspielen, Einkaufen in Vieste oder einfach Nichtstun waren angesagt. Der Abschlussgottesdienst abends in einer kleinen Kirche, musikalisch mitgestaltet von Hr. Reisinger, Reiner und Katharina Dörsch, Fr. Thurnhofer und den Weishäupl-sisters, war sozusagen der letzte Programmpunkt einer Reise, die vielleicht nicht spektakulär und von der Sonne nicht immer in gewünschter Weise begleitet war, trotzdem wird sie uns, vor allem was die Natur uns geboten hat, noch lange in Erinnerung bleiben.

Aber der Reisebericht wäre unvollständig, ohne den Hinweis auf ein kulturelles highlight auf der Rückreise.

Der Stopp in Loreto, etwa 15km von der Adriastadt Ancona entfernt; dieser Halt galt dem Ziel der Wallfahrtsbasilika mit der schwarzen Madonna von Loreto. Diese Madonna hat schon viele Wunder bewirkt. Im sogenannten „Heiligen Haus“, dem Kernstück der Basilika, hat in einer Nische die Madonna ihren Platz. Der Überlieferung zufolge handelt es sich bei dem sogenannten „Heiligen Haus“ um denselben gemauerten „Raum“, in dem Maria in Nazareth geboren und erzogen wurde und in dem der Engel ihr die frohe Botschaft verkündete.

Die ursprüngliche hölzerne Statue, die seit dem 14. Jahrhundert in Loreto verehrt worden war, hatte Napoleon 1797 bei der Plünderung des Schatzes von Loreto in den Louvre nach Paris bringen lassen. Das 19. Jahrhundert hatte mit der Pilgerfahrt von Papst Pius dem Siebten (1800-1923) nach Loreto begonnen. Der Papst erreichte 1807 von Napoleon die Rückgabe der Statue. Abbildungen des Heiligen Hauses und Bilder von der Schwarzen Madonna von Loreto gibt es auch in zahlreichen deutschen Kirchen und Kapellen; 60 sind es alleine in Bayern. In der Basilika bleibt der Blick nach oben unwillkürlich an der architektonisch großartigen Kuppel hängen, deren Fresken in schwindelerregender Höhe den Betrachter staunen lassen. Im rechten Teil des großen Kirchenschiffes ist ein, ganz aus weißem Elfenbein ausgestalteter Seitenaltar aufgefallen. (Was es doch nicht alles gibt!)

Aber als wir dann vom Bus aus mehr oder weniger hellwach in Höhe von Florenz die rot glühende Abendsonne hinter den sanften Hügeln der Toskana verschwinden sahen, befasste sich so manche(r) Kulturreisende(r) insgeheim schon wieder mit dem Gedanken: CIAO, BELLA ITALIA – ICH/WIR KOMME/N WIEDER!

Peter Schindler

Kurtatsch - immer eine Reise wert

Nachdem wir im März bei unserem Musical-Ausflug mit "Franz und Clara" bereits nette, zum Teil persönliche Kontakte geknüpft hatten, beschloss der PGR auf Anregung unseres Pfarrers Herrn Josef Konitzer die diesjährige Pfarrwallfahrt auch nach Kurtatsch in Südtirol zu machen. Wurde doch festgestellt, dass die Pfarrkirche von Kurtatsch eine schöne, leider mittlerweile fast in Vergessenheit geratene Wallfahrtskirche mit einem alten Gnadenbild der Muttergottes ist.

Die Anfahrt im Bus verlief heiter; und fast schon lustig war die anschließende Quartierverteilung. Aber gemäß dem Motto unseres Pfarrers "passt scho" war auch dieses Problem bald keines mehr.

Schön war der von Herrn Bertoldi organisierte Ausflug zum Fennbergsee. An dem idyllisch über 1000 m hoch gelegenen kleinen Gebirgssee mit einem schön restaurierten alten Kirchlein und dem natürlich dazugehörigen Wirtshaus verbrachten wir - nach dem üppigen Mittagessen - herrliche Stunden bis zum späten Nachmittag. Der Abend verlief feuchtfrohlich in einem großen Weinzelt, das wegen des Kirchweihfestes aufgebaut war.

Am Sonntag feierten wir gemeinsam mit dem Ortpfarrer und unserem Pfarrer Josef Konitzer Gottesdienst. Anschließend war ein sehr interessanter Besuch im örtlichen Heimatmuseum angesagt. Nach dem Mittagessen konnten wir in der Kurtatscher Weinkellerei nach Bedarf noch einige gute Flaschen Wein kaufen. Ein herzlicher Abschied und unser Bus war wieder in Richtung München unterwegs, wo wir gegen Abend eintrafen.

Wie gesagt - Kurtatsch ist immer eine Reise wert.

Halt, ein's fiel mir noch auf. Auf dem Weg zum Fennbergsee führen wir an deutlich sichtbaren Spuren eines größeren Unwetters vorbei. Bürgermeister Schiefer erklärte uns dazu: "Vor zwei Jahren ist hier bei einem schweren Unwetter fast der halbe Berg abgerutscht. Es wurde einiges an Kulturland vernichtet, aber Gott sei Dank sind keine Menschen zu Schaden gekommen. Deshalb wird hier in zwei Wochen feierlich eine Kapelle eingeweiht, die wir zum Dank gebaut haben. Ja, auf unsere Muttergottes können wir uns verlassen."

Ich war beeindruckt in unserer so materiellen Zeit solche Sätze zu hören.

Luis Brida



Ein Wiedersehen nach vierzig Jahren ... Die Herbstkulturreise nach Latium und Rom 2004

Am 1.11.04 war es wieder so weit. Bei allen Mitreisenden war große Freude. Wir fuhren wieder in's sonnige Italien, welches uns aber für unsere Kulturreise als sehr regnerisch und kühl im Internet, Fernsehen, usw... angekündigt wurde. Wintersachen eingepackt und los ging's. Am Anfang der Fahrt nur Regen. Wir sahen schon schwarz für unsere schönen Ausflüge nach Rom, Neapel... Im schönen Sperlonga angekommen, konnten wir uns am Strand gleich sonnen. Gott sei Dank hatte ich dabei auch einige Sommersachen, da konnte ich wieder lachen. Herr Pfarrer Konitzer hatte wieder ein tolles, rasantes Programm für uns zusammengestellt. Am meisten freute ich mich auf Rom, da ich hier vor vierzig Jahren zwei Jahre gelebt habe, aber zwecks Arbeit nicht alles gesehen hatte. Die Sixtinische Kapelle beeindruckend, wenn auch nur im Schnelldurchlauf. Man kann gar nicht alles aufzählen, was wir an Schönerem und Wissenswertem gesehen haben. Wunderschön war auch Terracina bei Nacht vom Jupiter-Tempel aus zu sehen, wenn auch erst nach einer halbschweren Klettertour. Unvergesslich auch Neapel. Man kann sich gar nicht alles merken, was man hört und sieht, da hilft nur Notizen machen. Wir haben viel erfahren, da wir außer Herrn Pfarrer Konitzer den Rom-Spezialisten Herrn Christian Merter dabei hatten. Leider kann ich nicht alle Orte aufzählen, die wir gesehen haben, aber es war schon wieder alles sehr sehenswert. Die Reise war wieder ein voller Erfolg und mit Herrn Pfarrer Konitzer, da kann man beruhigt fortfahren, da nimmt man sogar ab, weil man nebenbei nichts einkaufen kann, zwecks Zeitmangel. Und so bringt man sein ganzes Geld wieder mit heim (für die nächste Reise). Trotzdem schaffte ich es mir im Laufschrift auf der Piazza Navina zwei Tücher (mit Handeln) zu kaufen. Ich freue mich schon auf die nächste Reise und denke im Innern wie schön es wär, hätten wir eine Toilettenpause mehr! Danke, für die schönen Erlebnisse.

S. Gottschalk-Roth



Just4fun geht fremd

Zusätzlich zu diversen Gottesdiensten in unserer Heimatgemeinde Sankt Lukas durfte unser Chor in diesem Jahr zwei Konfirmationen in evangelischen Nachbargemeinden musikalisch gestalten. So konnten wir nicht nur frischen Wind und Anregungen zur Jugend- und Familienarbeit in andere Gemeinden bringen, sondern auch Ökumene aktiv erleben.

Zum intensiven Proben des mittlerweile recht umfangreichen Repertoires zogen wir im November aus Platzgründen für ein Wochenende, um in die Ausbildungsstätte der SW//M in München-Thalkirchen. Dort wurden die Stimmbänder nicht nur durch strenge Proben bis auch alle Stimmen ihre Töne und Melodien sicher trafen (manche Chormitglieder probten auch beim Kochen und Spülen noch weiter), sondern auch durch lang anhaltende Lachattacken bei Jung und Alt strapaziert.

Neben den Proben stand der Aspekt der gemeinsamen Freizeitgestaltung im Mittelpunkt. Es wurde gemeinsam gekocht, gegessen und geratscht und obendrein lieferten sich die Chormitglieder spannende Wettkämpfe bei Tischtennis, Kickern und Wasserball.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an unseren Pianisten Reiner Dörsch, der uns die Nutzung der Räume der SW//M ermöglicht hat, sowie allen fleißigen Helfern für die tatkräftige Unterstützung.

Für alle, die's noch nicht wissen:

Just4fun heißt "einfach so zum Spaß" und ist ein Familienchor bestehend aus Gemeindemitgliedern aus St. Lukas und Umgebung, die aus Spaß an der Freude bei der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten mitwirken. Unser Repertoire erstreckt sich von modernen Kirchenliedern über Gospels bis hin zu Liedern aus Musicals und Pop-Musik. Dies ist möglich, da wir eine komplette Band mit „an Bord“ haben, bei der auch noch sehr junge Musiker mitmachen.

Wir treffen uns meist samstags im Abstand von ca. drei Wochen (bei Bedarf auch öfter) zur Probe in unserer Kirche St. Lukas in München-Westkreuz.

Wer gerne hören möchte, was unser Familienchor zustande bringt, kann dies beim Neujahrs-Gottesdienst am 01.01.2005 um 10:00 Uhr in Sankt Lukas tun.

Weitere Infos gibt's entweder auf der Lukas-Homepage (<http://www.st-lukas-muenchen.de>) bzw. bei Manfred Reisinger (Tel. 87 111 67), Reiner Dörsch (Tel. 834 16 06) oder direkt in der Pfarrei bei Gabi Schroll (Tel. 820 47 11 - 12).

Wer also Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren hat ist bei uns jederzeit herzlich willkommen, egal ob Groß oder Klein !
M. u. K. Reisinger

Impressionen vom Just4fun-Chorwochenende:





Bücherei St. Lukas

Die Winterabende sind lang. Was könnte schöner sein, als gemütlich einen Schmöker zur Hand zu nehmen, mit historischen Romanen die Zeit zurückzudrehen oder mit einem Krimi auf Spurensuche zu gehen?!

Nicht wer Zeit hat, liest Bücher, sondern wer Lust hat, Bücher zu lesen, der liest, ob er viel Zeit hat oder wenig!

Auch für die Kleinen liegen neue Bilderbücher und Kassetten bereit. Kommen Sie und freuen Sie sich mit uns über das aktuelle Angebot!

Zum Jahresrückblick möchte ich sagen, dass unsere Taschenbuchaktion: "Schauen-Tauschen-Leihen-Kaufen" ein voller Erfolg war. Wir danken allen, die mitgemacht haben, auch für die vielen geschenkten Taschenbücher und werden zur Ferienzeit wieder unser Programm starten. Doch auch ohne die Aktion haben wir immer ca. 400 Taschenbücher zur Ausleihe.

Übrigens: Ausleihe ist bei uns vollkommen unproblematisch und kostenlos. Einfach vorbeikommen!

Pfarrbücherei-Öffnungszeiten: Di 16.00-17.30 Uhr, Do 16.00-17.30 Uhr, So 11.00-12.00 Uhr.

Margot Brand, Pfarrbücherei St. Lukas

Weiberfasching 2005 in St. Lukas



So ganz leise melden wir uns wieder zu Wort.

Bald - gaaanz bald ist es wieder so weit! Der Fasching ist diesmal sehr kurz. Am 03. Februar 2005 werden wir - die narrischen Weiber vom Westkreuz wieder losgelassen. Und ich kann euch versprechen: "Da ist wieder was geboten. U.a. auch ein Männerballett!! Na, Habt Ihr ein wenig Lust bekommen dabei zu sein? Aber - wie immer - steht und fällt der Weiberfasching natürlich mit den lustigen und narrischen Weibern vom Westkreuz. Unser Motto: Betthupferlball. Soviel sei schon mal verraten, damit Ihr Euch wenigstens ein bisschen vorbereiten könnt. Der Eintrittspreis ist diesmal 7 Euro. Na und ob jeder satt wird, liegt wieder - wie immer - bei Euch. Bis bald! Wir freuen uns auf Euch alle.

Biggi Schlecht für das Weiberfaschingsteam von St. Lukas am Westkreuz

Biggi Schlecht

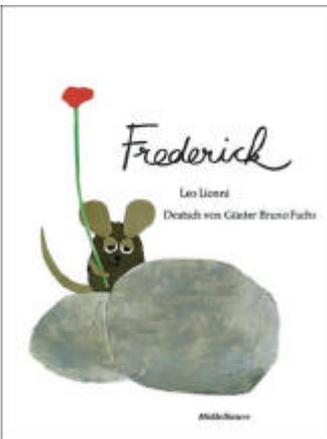
Weltjugendtag 2005

20.000 Jugendliche aus aller Welt werden von 11. bis 16. August 2005 anlässlich des Weltjugendtages bei uns im Erzbistum zu Gast sein. Diese Woche dient in allen 27 deutschen Bistümern der Vorbereitung auf das große Treffen in Köln von 16. bis 21. August 2005, zu dem Papst Johannes Paul II. einlädt. 800.000 junge Menschen aus Europa, Afrika, Asien und Amerika werden in Köln erwartet. „Ein Treffen mit vielen tausend Gästen erfordert neben der geistlichen Vorbereitung eine solide Finanzierung.“ (So der Erzbischof von München und Freising) Aus diesem Grund hat die Deutsche Bischofskonferenz auf Vorschlag des Weltjugendtagsbüros in Köln beschlossen, eine bundesweite Lotterie „Gewinnen mit dem Weltjugendtag“ durchzuführen. Die Pfarreien in allen Bistümern werden gebeten, ab September 2004 bis 31. Mai 2005 „Weltjugentags-Lose“ zu verkaufen, das Stück für 2,00 €. Sach- und Geldpreise sind zu gewinnen, entsprechend den Vorgaben des Staatlichen Lotterie Gesetzes, das die rechtliche Grundlage für die Lotterie ist. Der Erlös der Lotterie kommt in Teilen der jeweiligen Pfarrei (0,20€ pro Los), der Diözese und dem WJT's Büro in Köln zugute.

Eine wichtige Rolle in den Tagen der Begegnung spielt die **Unterbringung der Gäste** in Privatunterkünften. „Die Begegnung und der Austausch zwischen Gästen und Gastgeber/innen wird durch diese Form der Übernachtung gefördert“. (Carolin Dümer, Geschäftsführerin des WJT's Büros, München) Alle, die Gäste während der oben genannten Tage aufnehmen können, sind, unabhängig von ihrer Konfession, der WJT's Organisation willkommen. Die Unterkünfte können einfach gehalten sein. Die Teilnehmer erwarten keinen Luxus und werden zum überwiegenden Teil mit Isomatte und Schlafsack ausgestattet sein. Daher muss nicht für jeden ein Bett bereitstehen. Ein Schlafplatz auf dem Sofa oder auf dem Boden ist ausreichend. Bei **Privatquartieren** hat es sich bewährt, dass je zwei Gäste aus der gleichen Gruppe einem Quartier zugeteilt werden. Je nach Möglichkeit können Sie gerne auch mehrere Jugendliche aufnehmen. Üblicherweise wird das Frühstück bei den Gastgeber/innen eingenommen. Für die anderen Mahlzeiten können unterschiedliche Regelungen getroffen werden. (z. B. Lunchpaket für das Mittagessen während eines Ausfluges oder gemeinsames Essen im Pfarrheim bei einer Veranstaltung). Unter Umständen müssen die Gäste zu Veranstaltungen gebracht oder zu Treffpunkten begleitet werden. Das inhaltliche Programm wird während der Tage der Begegnung zum größten Teil von der jeweiligen Pfarrei gestaltet (So WJT's Büro). Das Büro des WJT's macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass Sie als Gastgeber keine Aufsichtspflicht gegenüber Ihren Gästen haben. Die Aufsichtspflicht für Teilnehmer unter 18 Jahren obliegt dem jeweiligen Gruppenleiter. Sollten Sie noch Fragen haben zum bevorstehenden Weltjugendtag im Allgemeinen, zum Loseverkauf im Besonderen oder sollten Sie eventuell bereit sein, ein Quartier zur Verfügung zu stellen, so wenden Sie sich bitte an G. Schroll, GR, Pfarrei St Lukas, Tel: 089/820471112.

G. Schroll, GR

Gott liebt die Kinder ...



Unter diesem Motto steht einmal im Monat der Kindergottesdienst in der Turnhalle des Kindergartens. Wir freuen uns, dass sich unsere Kindergottesdienste immer größerer Beliebtheit erfreuen. Am Sonntag den 14. 11. 2004 versammelten sich ca. 35 Kinder mit ihren Eltern / Großeltern, um gemeinsam einen Kindergottesdienst zum Thema „Herbst“ zu feiern.

Die Kinder schlüpfen in die Rolle der fleißig für den Winter sammelnden Mäuse und trugen eifrig Kastanien, Nüsse und Äpfel zusammen, mit denen sie dann unseren Altar schmückten. Sie lauschten gespannt der Geschichte der Maus Frederick, die an Stelle von Nüssen, Eicheln und Getreide lieber Sonnenstrahlen, Farben, Wörter und Musik sammelte und ihre Schätze dann, nachdem die Nahrung sich dem Ende zuneigte, mit den übrigen Mäusen teilte. Dabei machten (nicht nur die Kinder) die Erfahrung – der Mensch (die Maus) lebt nicht nur vom Brot allein! Ist uns nicht gemeinsam verbrachte Zeit, Verständnis, Liebe, Freundschaft und Geborgenheit mehr wert als ständig neues Spielzeug etc.? *PS: Das nebenstehend gezeigte Buch von Frederick kann übrigens in unserer Pfarrbücherei ausgeliehen werden.*

Kerstin Reisinger

St. Lukas auf der Wies'n



Nach dem bestandenen „ADAC-Wies'n-Test“ ist ihnen die Freude ins Gesicht geschrieben!



Erstkommunion 2004 in St. Lukas

Die Erstkommuniongruppe 1 feierte am 2. Mai 2004 mit 22 Mädchen und Buben und die Erstkommuniongruppe 2 feierte am 9. Mai 2004 mit 15 Mädchen und Buben in der Kirche von St. Lukas Erstkommunion. Die Anteilnahme der Kinder, deren Eltern, Verwandte und Freunde, sowie der Kirchengemeinde war beeindruckend, in der Kirche war jeder Platz ausgefüllt. Im feierlichen Zug betraten die Ministranten, voran der Tragekreuz-Träger, danach die Erstkommunionkinder, gefolgt von den Kommunionhelferinnen der einzelnen Gruppen, die Gemeindereferentin Frau Schroll und Herr Pfarrer Konitzer, bei Musikklangen die Kirche. Herr Konitzer begrüßte alle Anwesenden, vor allem die Kommunionkinder. Die Musikgruppe „Just for fun“ übernahm die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes und erhielt zum Schluss spontanen, rauschenden Beifall für ihre Darbietungen. Doch davor durften die Kinder ihre selbst gestaltete Kommunionkerze unter dem Kreuz abstellen, den Gottesdienst mitfeiern, der Predigt von Herrn Pfarrer Konitzer lauschen. Es war sicherlich für jedes Kommunionkind ein wichtiger Augenblick, erstmalig die Kommunion zu empfangen, sich seine Gedanken über die Bedeutung bewusst zu machen. In den Fürbitten kamen die Dankbarkeit und die Wünsche der Kinder zum Ausdruck. Zum Abschluss des beeindruckenden Gottesdienstes erhielt jedes Kind die selbst gestaltete Kommunionkerze in die Hände und alle Anwesenden Gottesdienstbesucher den Segen. Nach dem Auszug aus der Kirche umrundeten an beiden Sonntagen die Kirchenbesucher den „Ramsesse“, gaben sich in Verbundenheit die Hand, bildeten einen Kreis und beobachteten den Aufflug von vielen weißen Tauben, die langsam nach oben, sozusagen himmelwärts flogen, also in die Freiheit durften. Anzumerken ist, dass wir in St. Lukas an beiden Erstkommunionfeiertagen „Wetterglück“ hatten, denn nur bei schönem Wetter fliegen die weißen Tauben in die Höhe. Danach war noch Fototermin für alle an der Treppe zur Erinnerung an diesen Tag. Ein Leben lang wird der Erstkommunion-Tag alle Kinder prägen und allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben. Die Kommunion ist und bleibt ein Festtag für ein ganzes Leben.



Anton Hofmeier

Kinderkino und der neue Elternbeirat für den Kindergarten St. Lukas



Jedes Mal, wenn ein Streifen auf DVD im Pfarrsaal St. Lukas für die Kinder läuft, organisiert der Elternbeirat Kaffee und Kuchen für die Eltern und die Angehörigen. Während die Kleinen die Höhen und Tiefen der für die Kinder geeigneten Filme erleben, genießen die Großen Ihre Zeit im „Rausch“ von Kaffee und Kuchen.

Josef Konitzer, Pfarrer

Tag der offenen Tür im Kindergarten St. Lukas

Freitag, 21. Januar 2005, 14.00 - 16.00 Uhr

Einschreibung für das Kindergartenjahr 2004/2005

Mittwoch, 26. Januar 2005, 8.30 – 11.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Jugendwochenende in Steingaden im November 2004

Mit 27 Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren verbrachten wir auch in diesem Jahr ein Wochenende, mittlerweile schon fast zur Tradition geworden, in Steingaden, Langau, Nähe der Wieskirche. Wir beschäftigten uns intensiv mit dem Thema: „**Familie als Grundstein für eine gelingende Zukunft**“. Mittels Film, Rollenspiel, Diskussionsrunde und Einzelgespräch... gelang es Herrn Pfarrer Konitzer, dieses Thema ansprechend und „jugendgerecht“ unseren Teilnehmern nahe zu bringen. Spätestens im abschließenden Gottesdienst bemerkten wir, wie interessiert, motiviert und zum Teil emotional stark berührt die jungen Leute diese beiden Tage miterlebt haben. Die Freizeitfreuden kamen natürlich auch an diesem Wochenende nicht zu kurz. Schwimmen im hauseigenen Schwimmbad, nächtliches Lagerfeuer und gemütliches Beisammensein durften nicht fehlen. Einige der Jugendlichen haben sich bereits für nächstes Jahr vorangemeldet. Wenn das kein gutes Zeichen ist! Danke auch an unseren „Privaten Shuttle-Dienst“. Dank einiger Erwachsener aus unserer Pfarrei war ein reibungsloses Bringen und Abholen möglich

Gabi Schroll GR



Erstkommunion 2005

Die Erstkommunionfeier ist wieder wie in den vergangenen Jahren an zwei Tagen: Sonntag, den 24. April und Sonntag, den 1. Mai 2005 jeweils um 10 Uhr. Die Vorbereitung in der Gemeinde mit Hilfe der Mütter beginnt heuer bereits ab Montag, den 31. Januar 2005. Die Einladung wird Anfang Januar 2005 in den dritten Klassen der Grundschule am Ravensburger Ring verteilt. Falls jemand keine Einladung zur Erstkommunion bekommen sollte, weil das Kind z.B. eine andere Schule besucht, der melde sich möglichst bald bei mir, Frau Gabi Schroll Tel.: 089/820471112 sofern dies nicht schon geschehen ist. Elternabend: Dienstag, 11.01.2004 um 20.00 Uhr zur Erstkommunion 2005 im Pfarrsaal Wenn Sie als Kommunionmutter/Vater eine Gruppe allein oder mit jemand zusammen leiten möchten, dann melden Sie sich bitte ebenso bei mir an. Vielen Dank. Wir wünschen den Kindern und ihren Familien eine schöne Zeit und Gottes Segen.

Gabi Schroll, GR

Firmung 2005

Liebe Jugendliche, ich darf euch zur Firmung mit Prälat Erich Pfanzelt am Samstag, den 5. Juni 2005, um 17 Uhr, in St. Lukas herzlich einladen. Anmeldeschluss ist der 20. Januar 2005. Auf der Seite 22 der St. Lukasnachrichten findest du ein Anmeldeformular. Bitte dieses ausfüllen und im Pfarrbüro abgeben. Für eventuelle Fragen bin ich unter Tel. 089/83929577 erreichbar. Weiterhin wünsche ich Euch guten Erfolg in der Schule und ein gesegnetes Neues Jahr 2005.

Josef Konitzer, Pfarrer

Aktion Dreikönigssingen

In der Zeit vom 2. bis 6. Januar 2005 sind in unserer Gemeinde wieder Mädchen und Jungen (in Begleitung Erwachsener aus der Pfarrei) als „Heilige Dreikönige“ gekleidet unterwegs. Sie erinnern an die Weisen aus dem Morgenland, die aufgebrochen waren, dem Stern zu folgen, um das neugeborene Christuskind in Bethlehem zu suchen und ihm ihre Schätze zu bringen. Mit Liedern und Versen kommen sie zu Ihnen und schreiben nach altem Brauch den Segensspruch 20 * C + M + B* + 05 an Ihre Türe. Als „Caspar, Melchior und Balthasar deutete man die Buchstaben, da die Abkürzung der lateinischen Version „Christus Mansionem Benedicat“ (= Christus segne dieses Haus) vielen nicht geläufig war. Wie jedes Jahr bitten unsere Sternsinger auch dann wieder um Ihre Unterstützung für Kinder und Jugendliche in den armen Ländern. Bundesweit werden über eine halbe Million Mädchen und Jungen als Sternsinger unterwegs sein, um Gleichaltrigen in Not zu helfen. Ein dickes Lob unseren Sternsinger-Mädchen und -Buben mit ihren erwachsenen Begleitern und natürlich ein herzliches „Vergelt's Gott“ auch den großzügigen Spendern!

E. Westenhöfer-Stadler

Musik aktuell — Kirchenmusik aktuell — Musik aktuell

Liebe Gemeinde von St. Lukas !

Die Chorgemeinschaft von St. Lukas sucht dringend neue Sängerinnen und Sänger. Wenn das Niveau der Aufführungen auch weiterhin gehalten werden soll, bräuchte unsere Chorgemeinschaft unbedingt „frisches Blut“. Geplant sind für die nächste Zeit u. a. folgende Werke:
Oktober 2004: „Große Credo-Messe“ von Wolfgang Amadeus Mozart
Weihnachten 2004: „Christkindlmesse“ von Ignaz Reimann
Ostern 2005: „Waisenhausmesse“ von Wolfgang Amadeus Mozart
5. – 8. Mai 2005: Viertägige Chorfahrt in die Niederlande
Juli 2005: „Mariazellermesse“ von Joseph Haydn
Juli 2005: Eintägiger Chorausflug nach Stams / Tirol – Chorgrillfest !

Singen hat auch individualpsychologische und medizinische Folgen:

Singende Menschen entwickeln stimmliche und gestalterische Fähigkeiten, befreien sich aus der Alltagswelt, gesellen sich gerne zueinander, entwickeln ein durch eine bestimmte Werthaltung ausgelöstes Gemeinschaftsgefühl. Die Bildung einer gesunden Stimme erfordert: lockere Körperhaltung, tiefes Atemhalten, leichte Tongebung, eine phonetisch einwandfreie Artikulation. Die intensive Atmung, ohne die Singen nicht möglich ist, verstärkt die Sauerstoffzufuhr und belebt den Kreislauf. Empirische Untersuchungen bestätigten, dass für singende Menschen das Herzinfarkt- und Gehirnschlagrisiko signifikant abnahm. **Übrigens: Nach jeder Chorprobe treffen wir uns noch ungezwungen in der hauseigenen Bar und pflegen dort auch das gesellige Leben nach vollbrachter Arbeit.** Mit einer Fahrt nach Österreich soll die Saison 2004/05 enden! Haben Sie Lust bekommen bei uns mitzusingen ? Dann kommen Sie doch zu einem unverbindlichen Probenabend und prüfen selbst, ob das Singen in einem klassischen Chor auch etwas für Sie wäre. **Die Proben finden wöchentlich montags oder mittwochs um 19.30 Uhr (mittwochs 19.45 Uhr !) im Pfarrsaal von St. Lukas statt.**

Es freut sich auf Ihr Kommen
Christian Merter, Kirchenmusiker



Ein neues Kinder- und Jugendmusical in St. Lukas „König David“

Die Aufführungen werden in der zweiten Hälfte des Monats Januar 2005 im Pfarrsaal St. Lukas der Öffentlichkeit in insgesamt fünf Live-Vorstellungen präsentiert. Die Karten können bei Frau Petra Albrecht ab dem 10. Dezember 2004 telefonisch unter der Rufnummer 089/837786 oder nach den Gottesdiensten bzw. im Pfarrbüro St. Lukas reserviert werden. Eine tolle Leistung. Herzlichen Dank an alle Akteure sowie Musiker, Helferinnen und Helfer.

Josef Konitzer, Pfarrer



Die neue Orgel für St. Lukas
So ähnlich könnte unsere Kirche bald aussehen!

Ihre Patenschaft für die Orgel

Der Orgelbauverein informiert
Wer? Was? Wie? Wo? Wann?

Wir rufen Sie herzlich auf, uns bei der Verwirklichung dieses großartigen Bauvorhabens zu unterstützen. Wir planen, eine digitale und weitgehend wartungsfreie Orgel der Renaissance Baureihe vom Musikhaus Cremer für die Gemeinde St. Lukas zu erwerben.

Sie wird in dieser Bauform und Ausführung einzigartig in Europa sein. Ähnliche Orgeln stehen derzeit z.B. in der Dresdner Semperoper, Berliner Philharmonie, im Nationaltheater Weimar, Thüringer Philharmonie, Bamberger Symphoniker, Staatsphilharmonie Ludwigshafen, Leipzig, Mitteldeutscher Rundfunk, MDR Köln, Westdeutscher Rundfunk, WDR Flensburg, Universität Lübeck, Evang. St. Matthäi-Kirche München, Kath. Kirche St. Rita Schliersee, Kath. Kirche Pfaffenhofen, Kath. Kirche Hettenhausen Nürnberg, Adventgemeinde Marienberg Trochtelfingen, Evang. Kirche Nürtingen, Evang. Kirche Roßdorf Speyer, Kath. Kirche Heiligenstein Limburg, Kath. Kirche St. Hildegard Köln, Kath. Kirche St. Matthias Vechta, Dominikanerkloster Erfurt, Evang. Kirchen Hochheim und Schmira Berlin, Kath. Kirche St. Christophorus Magdeburg, Evang. Domgemeinde



Was kostet die Orgel?

Baukosten betragen ca. 180 000 €. Verrechnung der alten Orgel mit 50 000 €.

Aktivitäten für die Orgel

Frühschoppen, Orgelweinverkauf, Theater und Musicalaufführungen, Feste, Konzerte, Sammlungen etc.

Technische Daten

Modell Renaissance, viermanualige Orgel, mit 87 Registern, Virtual Acoustics, Spieltisch fahrbar in Nussbaum, Leimholz, Nussbaum und Eiche kombiniert, Registerzüge Walnuss, beleuchtetes Notenpult, vier Manuale mit 61 Tasten, Radialpedale mit 32 Tasten, 83 klingende Register, 9HW/Pd Classic-Stimmen, 11 SW, Zweitstimmen, Streicher-Werk, und 4 Percussionen Zimbelstern, Console Controller mit Setzer und integriertem Sequenzer, 4 Expressionspedale, Crescendo Bar, Graph-Anzeige, außer der temperierten Stimmung, sind 7 weitere Stimmungen wählbar, separate MIDI-Koppeln, Bass-/Melodienkoppeln, 12-Ton Transponder, 16-kanaliges, externes Audio-Tonabstrahlungs-System mit 1620 Watt/RMS-Leistung usw.

Wo kann ich spenden?

Kath. Kirchenstiftung St. Lukas, Spendenkonto 100 801- 763, Genossenschaftsbank Bankleitzahl 701 694 64, Stichwort Orgel-spenden oder im Pfarrbüro von St. Lukas, Aubinger Str. 63, 81243 München. Die Spender werden auf einer Tafel an der neuen Orgel erwähnt. Der aktuelle Spendenstand ist im Internet auf www.st-lukas-muenchen.de zu sehen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Josef Konitzer, Pfarrer und Uli Bayer

Anmeldung zur Firmung

Die Firmung wird durch Prälat Erich Pfanzelt
am Samstag, den 4. Juni 2005 um 17.00 Ur, in St. Lukas gespendet.

Kath. Pfarrei St. Lukas
Aubinger Str. 63, 81243 München
Tel. 089/820471110

Firmbewerber:

Name: Vorname:
geboren am: in:
getauft am: in:
wohnhaft in:
.....
Telefon: Schule: Klasse:

Mutter:

Name: Vorname:
geboren am: Religion:
wohnhaft in:
.....

Vater:

Name: Vorname:
geboren am: Religion:
wohnhaft in:
.....

Vorgesehen(e)r Firmpate(in):

Name: Vorname:
geboren am: Religion:
wohnhaft in:
.....

München, den

.....
Unterschrift des Firmbewerbers

Termine der Pfarrei St. Lukas von Weihnachten 2004 bis Ostern 2005

Dezember:

Freitag,	3.,10.,17. 12.04	06.30 Uhr	Rorateamt mit Frühstück im Pfarrsaal ab ca. 7.10 Uhr
Sonntag,	05.12.2004	10.00 Uhr	Familiengottesdienst anschließend Frühschoppen mit Mittagessen
Samstag,	11.12.2004	19.30 Uhr	Gospelnight mit verschiedenen Gospelchören (Benefizkonzert)
Sonntag,	12.12.2004	10.00 Uhr	Jugendgottesdienst
Mittwoch,	15.12.2004	19.30 Uhr	Internetabend
Donnerstag,	16.12.2004	19.30 Uhr	Vortrag: „Die zehn Übeln im AT betrachtet durch die Brille der Wissenschaft und des Glaubens“ Ref. Pfarrer Josef Konitzer
Freitag,	24.12.2004	10.00 Uhr	ökumenischer Gottesdienst im Seniorenheim
Freitag,	24.12.2004	15.00 Uhr	Hl. Messe für Senioren
Freitag,	24.12.2004	16.30 Uhr	Kinderchristmette mit Krippenspiel in der Kirche
Freitag,	24.12.2004	22.30 Uhr	Christmette mit anschließendem Glühweinverkauf im Ratschhof
Samstag,	25.12.2004	10.00 Uhr	Festgottesdienst mit Chor
Samstag,	25.12.2004	10.00 Uhr	Hl. Messe im Seniorenheim
Sonntag,	26.12.2004	10.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag,	31.12.2004	15.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
Freitag,	31.12.2004	17.00 Uhr	Feierliche Messe zum Jahreschluss

Januar:

Samstag,	01.01.2005	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit dem Chor „Just for fun“
Samstag,	01.01.2005	10.00 Uhr	Hl. Messe im Seniorenheim
Sonntag,	02.01.2005	11.00 Uhr	Gruppeneinteilung der Sternsinger, Beginn der Sternsingeraktion
Dienstag,	04.01.2005	19.30 Uhr	Kolping für alle (Pfarrsaal)
Donnerstag,	06.01.2005	10.00 Uhr	Wortgottesdienst im Seniorenheim
Donnerstag,	06.01.2005	10.00 Uhr	Hl. Messe mit Sternsängern
Freitag,	07.01.2005	15.00-18.30 Uhr	Musicalprobe
Samstag,	08.01.2005	18.00 Uhr	Hl. Messe mit anschließendem Neujahrsempfang im Pfarrsaal
Sonntag,	09.01.2005	10.00 Uhr	Kindergottesdienst im Kindergarten
Sonntag,	09.01.2005	14.00-18.00 Uhr	Musicalprobe
Dienstag,	11.01.2005	20.00 Uhr	Elternabend Erstkommunion 2005(Pfarrsaal)
Dienstag,	11.01.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe(Raum14)
Mittwoch,	12.01.2005	18.30 Uhr	Generalprobe Musical
Donnerstag,	13.01.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Freitag,	14.01.2005	19.00 Uhr	Premiere Musical
Samstag,	15.01.2005	19.00 Uhr	Aufführung Musical
Sonntag,	16.01.2005	10.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Frühschoppen mit Mittagessen im Pfarrsaal
Sonntag,	16.01.2005	19.00 Uhr	Aufführung Musical
Dienstag,	18.01.2005	19.45 Uhr	Kolping Ratsch.- und Spieleabend mit Erika Gschoßmann
Dienstag,	18.01.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe(Pfarrsaal)
Mittwoch,	19.01.2005	17.00 Uhr	Musicalprobe
Mittwoch,	19.01.2005	19.30 Uhr	PGR-Sitzung
Donnerstag,	20.01.2005	19.30 Uhr	Vorstandssitzung Kolping
Donnerstag,	20.01.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe(Pfarrsaal)
Donnerstag,	20.01.2005	20.00 Uhr	Elternbeiratssitzung Kindergarten (öffentlich) (Im Kiga oder WZ)
Freitag,	21.01.2005		Tag der offenen Tür des Kindergartens
Freitag,	21.01.2005	19.00 Uhr	Vorstellung Musical
Samstag,	22.01.2005	19.00 Uhr	Vorstellung Musical
Sonntag,	23.01.2005	10.00 Uhr	Hl. Messe mit anschließendem Mittagessen für Sternsinger
Sonntag,	23.01.2005	19.00 Uhr	Vorstellung Musical
Dienstag,	25.01.2005	19.00 Uhr	Gruppenleitertreffen für Erstkommunion (Raum 14)
Dienstag,	25.01.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Mittwoch,	26.01.2005		Kindergarten-Einschreibung
Donnerstag,	27.01.2005	17.00 Uhr	Famgo-Vorbereitung
Donnerstag,	27.01.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Freitag,	28.01.2005	19.30 Uhr	Faschingskonzert (Pfarrsaal)
Samstag,	29.01.2005	14.00-17.00 Uhr	Kinderfasching für die Kleinen
Sonntag,	30.01.2005	14.00-17.00 Uhr	Kinderfasching für die „Großen“ (1.-5. Klasse)

Montag,	31.01.2005		Gruppenstunden für Erstkommunion (Beginn)
Montag,	31.01.2005		Anmeldeschluss Firmung
Februar:			
Dienstag,	01.02.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Donnerstag,	03.02.2005	19.00 Uhr	Hl. Messe mit Blasiussegen
Donnerstag,	03.02.2005	20.00 Uhr	Weiberfasching (Pfarrsaal)
Freitag,	04.02.2005	19.30 Uhr	Faschingskonzert
Samstag,	05.02.2005	20.00 Uhr	Pfarrfasching
Sonntag,	06.02.2005	10.00 Uhr	Familiengottesdienst (Messe mit Masken)
Montag,	07.02.2005	19.00 Uhr	Kolping Faschingsfeier
Mittwoch,	09.02.2005	19.30 Uhr	Hl. Messe mit Aschenauflegung
Donnerstag,	10.02.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Dienstag,	15.02.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Donnerstag,	17.02.2005	vormittags	Projekttag der neunten Klassen der Hauptschule an der Reichenaustr.
Donnerstag,	17.02.2005	19.45 Uhr	Kolping 1. Computerabend (Einführung mit S. Eiselt) (WZ)
Donnerstag,	17.02.2005	19.45 Uhr	Exerzitien im Alltag mit Pfr. Josef Konitzer (Raum14)
Donnerstag,	17.02.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Freitag,	18.02.2005	16.00 Uhr	Kinderkino (Pfarrsaal)
Freitag,	18.02.2005	19.45 Uhr	Kolping Monatsversammlung
Sonntag,	20.02.2005	10.00 Uhr	Kindergottesdienst im Kindergarten
Dienstag,	22.02.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Dienstag,	22.02.2005	19.45 Uhr	Kolping Ratsch.-und Spieleabend mit Erika Gschoßmann
Donnerstag,	24.02.2005	19.45 Uhr	Exerzitien im Alltag mit Pfr. J. Konitzer (Raum 14)
Donnerstag,	24.02.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Freitag,	25.02.2005	06.30 Uhr	Erstes Fastenamt mit anschl. Frühstück im Pfarrsaal
Freitag,	25.02.2005	19.30 Uhr	PGR-Sitzung
Sonntag,	27.02.2005	10.00 Uhr	Jugendgottesdienst
Montag,	28.02.2005		Redaktionsschluss Lukasnachrichten
März:			
Dienstag,	01.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Mittwoch,	02.03.2005	nachmittags	Kasperletheater (Pfarrsaal)
Donnerstag,	03.03.2005	19.45 Uhr	Exerzitien im Alltag mit Pfr. J. Konitzer
Donnerstag,	03.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Freitag,	04.03.2005	15.00-18.00 Uhr	Kinderkleiderbasar Kleiderannahme
Freitag,	04.03.2005	18.30 Uhr	Kreuzweg durch die Pfarrei
Samstag,	05.03.2005	08.00 –09.00 Uhr	Kinderkleiderbasar Verkauf für Schwangere
Samstag,,	05.03.2005	09.00 –12.00 Uhr	Kinderkleiderbasar Verkauf allgemein
Sonntag,	06.03.2005	14.00 Uhr	Kolping Kaffee und Kuchen für Ecuador
Dienstag,	08.03.2005	15.30 Uhr	Palmbuschbinden (Vorbereitung)
Dienstag,	08.03.2005	19.00 Uhr	Passionsspielprobe (Kirche)
Dienstag,	08.03.2005	19.30 Uhr	Kolping Vorstandssitzung
Dienstag,	08.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Mittwoch,	09.03.2005	15.30 Uhr	Palmbuschbinden Erstkommunionkinder (Pfarrsaal)
Donnerstag,	10.03.2005	15.30 Uhr	Palmbuschbinden Kinder (W)
Donnerstag,	10.03.2005	19.45 Uhr	Exerzitien im Alltag mit Pfr. Konitzer (Raum 14)
Donnerstag,	10.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Freitag,	11.03.2005	06.30 Uhr	Zweites Fastenamt
Freitag,	11.03.2005	16.00 Uhr	Kinderkino
Freitag,	11.03.2005	20.00 Uhr	Paschamah(Pfarrsaal)
Samstag,	12.03.2005		Ausgabe Lukasnachrichten
Samstag,	12.03.2005	15.00 Uhr	Kolping Hl. Messe, danach Mitgliederversammlung
Dienstag,	15.03.2005	19.00 Uhr	Passionsspielprobe (Kirche)
Dienstag,	15.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Dienstag,	15.03.2005	20.00 Uhr	PGR-Sitzung
Mittwoch,	16.03.2005	17.00 Uhr	Agape für Kinder Vorbereitung
Mittwoch,	16.03.2005	18.00 Uhr	Kreuzweg für Kinder Vorbereitung
Donnerstag,	17.03.2005	17.00 Uhr	Hl. Messe im „Haus helfende Hände“

Donnerstag,	17.03.2005	19.00 Uhr	Bußgottesdienst
Donnerstag,	17.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Freitag,	18.03.2005	18.00 Uhr	Ökum. Jugendkreuzweg
Samstag	19.03.2005		Osterbasar
Samstag,	19.03.2005	14.00 Uhr	Behindertenkreis Osterbacken
Sonntag,	20.03.2005		Osterbasar
Sonntag,	20.03.2005	10.00 Uhr	Familiengottesdienst
Sonntag,	20.03.2005	16.00 Uhr	Passionssingen
Dienstag,	22.03.2005	19.00 Uhr	Passionsspielprobe (Kirche)
Dienstag,	22.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Donnerstag,	24.03. 2005	17.00 Uhr	Agapefeier für Kinder
Donnerstag,	24.03.2005	19.30 Uhr	Gründonnerstagsliturgie mit Fußwaschung, anschl. Ölbergandacht
Donnerstag,	24.03.2005	20.30 Uhr	Kolping Agapefeier
Freitag,	25.03.2005	08.00 Uhr	Beichtgelegenheit
Freitag,	25.03.2005	09.00 Uhr	Kreuzwegandacht
Freitag,	25.03.2005	11.00 Uhr	Kinderkreuzweg (Raum 14)
Freitag,	25.03.2005	15.00 Uhr	Karfreitagliturgie mit Passionsspiel
Freitag,	25.03.2005	15.15 Uhr	ökumen. Gottesdienst im Seniorenheim
Samstag,	26.03.2005	08.00 Uhr	Andacht zur Grabesruhe und Beichtgelegenheit
Samstag,	26.03.2005	20.00 Uhr	Osternacht mit Jugendlichen
Sonntag,	27.03.2005	05.30 Uhr	Osterliturgie mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim
Sonntag,	27.03.2005	10.00 Uhr	Kindergottesdienst im Kindergarten
Sonntag,	27.03.2005	10.00 Uhr	Hochamt mit Chor und Orchester
Montag,	28.03.2005	08.30 Uhr	Hl. Messe entfällt
Dienstag,	29.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)
Donnerstag,	31.03.2005	20.00 Uhr	Theaterprobe (Pfarrsaal)

Der Ofen geht noch lange nicht aus Das Frühschoppenteam in St. Lukas

Am 11. September 2004 brauchten wir vom Team mal nicht zu arbeiten. Nein - wir wurden ganz „f r e u n d l i c h „ beim Chinesen in Schwabing bedient. Ein solches Essen können wir in St. Lukas beim Frühschoppen (meistens jeden I. Sonntag im Monat) leider nicht bieten. Das würde zwar nicht das Team, wohl aber die Kücheneinrichtung weit überfordern. Aber trotzdem möchte ich eine Lanze für Gaby Thurnhofer brechen. Mit viel Liebe und Hingabe bereitet sie das Essen zu, und wir alle helfen nach Kräften mit. Da wird Gemüse geschnipselt (sehr zum Leidwesen von Herrn Pfarrer Konitzer), Fleisch geschnitten, gekocht und gebrutzelt. Na, und diesmal wurde für uns geschnipselt und gekocht. Es war richtig gut, und wir hoffen: Fortsetzung folgt!

Danke für den schönen Spätsommerabend.

Gaby Thurnhofer, Michael und Irmgard Mirbeth, Gretel Fischer, Ines Lubowsky, Brigitte Chatzivasiliadis, Manni und Biggi Schlecht.

Biggi Schlecht



Gospelnight 2004

Benefizkonzert zu Gunsten bedürftiger Familien

St. Lukas Gospel Prayers

St. Lukas, München-Westkreuz

D'aChor

München-Westend

Die Band

St. Konrad, München-Neuaubing

Just4fun

St. Lukas, München-Westkreuz

Cillis Gospelchor St. Cäcilia

St. Cäcilia, Germering

Helena Gospel Spirit

St. Helena, München-Giesing

Samstag 11. Dezember 2004

Einlass 19:00 Uhr

Beginn 19:30 Uhr

Eintritt frei

Spenden erbeten

Kath. Pfarrei St. Lukas

Aubinger Str. 63

81243 München



Einladung zum Südtiroler Abend mit Weinprobe

Freitag, den 3. Dezember 2004 um 19.00 Uhr
im Pfarrsaal St. Lukas

Geboten werden Südtiroler Spezialitäten wie z.B. Speck, Kaminwurzeln, Käse und erlesene Weine. Eine Delegation von Herrn Bürgermeister Schiefer aus unserer Partnergemeinde in Kurtatsch an der Weinstrasse in Südtirol dürfen wir in St. Lukas herzlich willkommen heißen. Tischreservierung erbeten bei Frau Albrecht Petra Tel. 089/837786. Der Reinerlös kommt wohltätigen Zwecken der Pfarrei St. Lukas zugute. Herzlichen Dank an Frau und Herrn Bertholdi sowie an Herrn Merter für die Idee und für die großartige Organisation.

Josef Konitzer, Pfarrer



Tierärztliche Praxis für Kleintiere
Dr. med. vet. Harald Kunert
(... "die Praxis am Fluss")
 Grubmühl 16, 82131 Stockdorf

Telefon 089-864 874 15
 Fax 089-864 874 16

PRAXIS-INFORMATIONEN

Wo finden Sie meine Praxis?

Anfahrt von *München* aus Richtung *Gauting* über *Gräfelfing-Planegg-Krailing*. Unmittelbar am Ortsende von **Stockdorf** auf rechter Seite Zufahrt über eine kleine Allee zum Anwesen Grubmühl. Beleuchtete Parkplätze nur wenige Meter hinter dem Haus.

Die idyllische Lage „im Grünen“ direkt an der Wärm mit angrenzendem Landschaftsschutzgebiet verbreitet eine angenehme Praxis-Atmosphäre für Tier und Mensch. Verbinden Sie doch einfach Ihren Tierarztbesuch mit einem entspannten Spaziergang entlang des Flusses.

Welche wichtigsten Leistungen können wir Ihnen u.a. anbieten?

- * Labordiagnostik (Befunde i.d.R. innerhalb 24h)
- * Notfallbehandlung
- * Röntgen
- * ambulante Chirurgie
- * kurzzeitige stationäre Behandlung/
- * Beobachtung (wenn erforderlich)
- * Ultraschall- Zahnsteinentfernung
- * Impfungen mit Gesundheits-Check
- * Elektronische Tierkennzeichnung (Mikrochip) von Hunden, Katzen und Frettchen (gemäß der Verordnung der Europäischen Union für den zwischenstaatlichen Grenzübertritt) Ausstellung der neuen EU-Heimtierausweise Ernährungsberatung
- * Verkauf spezieller (nicht im freien Handel erhältlicher) Diäten

Sprechzeiten (auch ohne Voranmeldung)

Mo-Di-Do-Fr von 09.30 - 11.30 und 16.30 - 18.30
 Mi (**OP-Tag**) von 10.30 - 12.00
 sowie nach Vereinbarung! (gilt auch für das Wochenende)

Größere chirurgische Eingriffe, Zahnbehandlungen und Röntgenuntersuchungen werden i.d.R. (außer Notfall!) außerhalb der Sprechstunden durchgeführt und erfordern daher eine terminliche Absprache.

Wefonenservice

Bei Notfällen oder dringenden Fragen außerhalb der Öffnungszeiten bitte die Telefonansage abhören.



Regelmäßige Treffen für Interessierte

Wöchentlich

	Zeit	Ansprechpartner:	Telefon:
Kirchenchor	Mo, Mi 19.30	Herr Christian Merter	877155
Eltern-Kind-Gruppen	Mo, Di, Mi, Do	Frau Jutta Koneberg Frau Monika Weber	837840 837549
Wirbelsäulengymnastik	Di und Mi	Frau Heizer	832336
Brunnenbibelkreis	Fr 17.00	Herr Alfred Saur	8343252
Altclub	Do 14.00	Frauen H. Waldhauser / E. Gschoßmann	8344707 / 837873
Gebetskreis	Mi 18.30	Frau Irmgard Burda	837940
Jugendchor	Fr 18.00	Frau Gabi Schroll, GR	820471112
Kinderchor	Fr 17.30	Frau Agnes Wehner	836933
Flöten- und Musikgruppe	Di 17.15	Frau Kathi Seidel	8201779
Kindergruppen	Fr 14.30	Frauen Vroni Strobl / Steffi Lechner	8713687 / 877374
Pfadfinder	Mo 17.30	Herr Andreas Weiß	89709141
Jugendtreff	Fr 19.30	Herr Alexander Sanwald Herr Adrian Perna	8343954 835912
Gitarrengruppe	Di, Mi, Do	Pfarrer Josef Konitzer	83929577
Musicalgruppe	Nach Vereinb.	Pfarrer Josef Konitzer	83929577
Spielgruppe für Erwachsene	Mo	Herr Eckert	8343155

Monatlich

	Zeit	Ansprechpartner:	Telefon:
Büchereikreis	Mo	Frau Margot Brand	8343653
Caritaskreis	Mi	Frau Evelyn Bächer Frau Helga Waldhauser	837423 8344707
Gruppe Alleinerziehende	So	Frau Kathi Seidel	8201779
Cursillokreis	Do	Frau Christine Güntner	8345391
Behindertenkreis	Sa	Frau Gaby Thurnhofer	8348451
Aktion 365		Herr Michael Mirbeth	836636
Ministranten	Fr 16.30	Herr Andreas Zehetmaier	882517
Kolpingsfamilie	Do 19.45	Herr Manfred Maurus	8346815
Treff 60	Di	Frau Margarete Beck	874385
Singlegruppe	Sa, So	Frau Erika Gschoßmann Frau Klara Anthofer	837873 8344112
Ökumenischer Bibelkreis	Do 19.45	Pater Georg Raiml / Pfarrer Rainer Apel	63021428
Familienkreis	Di	Frau Eva Schindler	8343770
Theatergruppe St. Lukas	Do	Herr Alois Brida	837313
Internetgruppe St. Lukas	Mi 19.30	Herr Uli Bayer	8346674
Frühschoppen-Team	1. So im Monat	Frau Gaby Thurnhofer Herr M. Mirbeth	8348451 / 836636

Impressum:

Herausgeber:	Katholische Pfarrei St. Lukas , Aubinger Str. 63, 81243 München, Tel. 089/82047110, Fax 089/820471123, Internet: www.st-lukas-muenchen.de
Büro-Öffnungszeiten:	Mo - Fr 8.00-12.00 Uhr; Mo - Do 14.00-18.00 Uhr
Pfarrbücherei-Öffnungszeiten:	Di 16.00-17.30 Uhr, Do 16.00-17.30 Uhr, So 11.00-12.00 Uhr.
Bankverbindung:	Kath. Kirchenstiftung St. Lukas, Kto.-Nr. 66-188 848 Stadtsparkasse München BLZ 701 500 00
Kindergarten St. Lukas:	Aubinger Str. 63, 81243 München, Frau Sibylle Auster Tel. 089/820471118, Fax 089/820471124
Sprechstunden:	Pfarrer Josef Konitzer Dienstag von 16.00-17.30 Uhr und nach Vereinbarung Tel. 089/83929577 oder 0172/7226414, Internet: www.st-lukas-muenchen.de , E-mail: josef.konitzer@gmx.de Frau Gabi Schroll, GR nach Vereinbarung, Tel. 089/820471112, E-mail: gabi.schroll@gmx.de